

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in vier Ausgaben monatlich 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,50 RM. zuzüglich Reichspostgesetzliche Steuern 10 Pf. Alle Anzeigen werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigenannahme nach dem Inhalt der Anzeigen. — Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Anzeigen übernahmlich. — Bei Rückfragen über den Inhalt der Anzeigen wendet man sich an die Redaktion.



Wilsdruffer Tageblatt  
Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend  
Wilsdruff-Dresden  
Postfach: Dresden 2640  
Mittwoch, den 20. Dezember 1939

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts  
Nr. 297 — 98. Jahrgang

Bekanntmachungen des Landrates zu Meissen und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rossen sowie des Forstrentamts Tharandt  
Wilsdruff-Dresden  
Postfach: Dresden 2640  
Mittwoch, den 20. Dezember 1939

## Schumacher contra Churchill

Gerade in diesen Tagen unternehmen die Kriegshäher in England und Frankreich neue Vorstöße, um die Kampfesfreudigkeit ihrer Armeen wieder ein bisschen aufzupolieren. Man beschäftigt sich an zusehender Stelle mit den Kriegsziele, ohne sich darüber Kopfschmerzen zu machen, wie man diese Ziele erreichen will angesichts der unbestreitbaren Schlappen, die sich die Feindmächte an allen Fronten holen.

Eine Zeitlang haben die Engländer ihre wahre Kriegspolitis zu verschleiern versucht, in letzter Zeit aber haben sie die letzten Hülsen fallen lassen. Sie haben dabei nur bestätigt, was wir von Anfang an wußten und was das deutsche Volkbuch an Hand von unwiderlegbaren Dokumenten bestätigt: Die westlichen Demokratien erziehen die Müstigung des deutschen Nachbarn, der ihnen ein unerbittlicher Konkurrent ist. Mit einer bemerkenswerten Ehrlichkeit und Strupellosigkeit veröffentlichen das Londoner „Daily Herald“ Englands Kriegsziel: Zerschlagung Deutschlands, der Rhein als West- und die Oder als Ostgrenze, Abtrennung Schleswig-Holsteins und Sachsen!

Man muß sagen, mit Halbheiten gibt sich der Londoner Kriegstreiberling nicht ab. Seine Ziele sind weit gesteckt, auch wenn sie sich ganz und gar nicht in Gleichklang bringen lassen mit den bisherigen Ergebnissen dieses Krieges. Der englische Blockadefrieg gegen Deutschland hat sich als unwirksam erwiesen, an der Westlandfront lassen die Briten die See immer noch auf Zeichen ihrer Tapferkeit warten, die englische Flotte vertriebt sich in ihren Schlupfwinkeln oder zeigt sich höchstens einmal, wenn, wie im Falle der „Admiral Graf Spee“ die Aussicht besteht, ein leuchtend schiffes Schiff zu überfallen, und Englands Luftflotte hat bisher nur die schlechtesten Erfahrungen in ihren Kämpfen mit dem deutschen Sieger gemacht. Das Jagdgeschwader Schumacher hat Winston Churchill belehrt, womit er zu rechnen hat, wenn er einmal wirklich den Plan ausführt, Englands Streitkräfte einem ehrlichen Kampf mit dem deutschen Gegner auszusetzen. Dieses Jagdgeschwader, das bereits am 14. dieses Monats von 20 englischen Angreifern in den großen Bach schickte und am 19. Dezember 34 englische Kampfflugzeuge modernsten und stärksten Typs den zehn Leibesgefährten vom 14. Dezember nachschickte, spricht eine deutlichere Sprache als der sehr ehrenwerte Mr. Churchill, der sich hinter Lügen und wilden Fäseln versteckt, um der britischen Öffentlichkeit die wahren Tatsachen zu verschleiern.

Zimmerhin scheinen die harten Tatsachen dem verstockten Lügenlord etwas die Junge gelöst zu haben, denn anders können wir uns seine Bereitwilligkeit zu Teilgenständen nicht erklären, bei denen er vergebentlich der Wahrheit nahe kam. Mr. Churchill hat nämlich jetzt ganz unerwartet über den englischen Rundfunk eine Darstellung der Ereignisse der letzten Tage gegeben. Die britische Luftniederlage über der Nordsee verschweigt er natürlich immer noch. Die hat er noch nicht verdaut. Aber über das Seegefecht an der La-Plata-Mündung macht W. C. das immerhin bemerkenswerte Eingeständnis, daß die britischen Schiffe erheblich etwas abgenommen haben. Winston Churchill hat sich den schiffsalterschwachen Satz abgerungen: „Es ist nichts dabei, wenn man jetzt feststellt, daß zwei von den vier Geschützturen der „Ajax“ kampfunfähig waren, während die „Creter“ von nahezu 40 bis 50 Treffern durchlöchert wurde. Drei der 8-Zoll-Geschütze der „Creter“ waren vernichtet, und die Verluste betragen nahezu 100 Mann, von denen die meisten getötet wurden.“ Nun, was die Mannschaftsverluste anbetrifft, so hat der Lügenlord zweifellos wieder erhebliche Abstriche gemacht.

Da Churchill nun einmal beim Gesehen ist, so leugnet er auch nicht, daß „die Naziflotte und die feindliche Luftwaffe ihre Wut durch gesteigerte Angriffe und Versenkungen von Schiffen in der Nordsee zum Ausdruck gebracht haben“. W. C. muß also zugeben, daß weder seine Flotte noch seine Luftwaffe die Nordsee beherrschen, wie er bisher immer behauptet hatte. Er muß sogar die versenkten bewaffneten Fischerboote und Geleitzüge, die den deutschen Fliegern am 17. und 18. zum Opfer fielen, zugeben und teilt uns dabei die Neuigkeit mit, daß sechs Schiffe dabei auf den Meeresgrund geschickt worden sind. Das wußten nicht einmal wir bisher.

Wir wollen es dem britischen Lügenlord nicht weiter antreiben, wenn er bei seinen Sorgen nach einem Tröster sucht. Er hat nämlich sein bemerkenswertes Eingeständnis mit dem gewichtigen Satz beendet: „Diese Handlungsweise ist die Taktik eines Verbrecherregimes, das den langen Arm seiner Seemacht aufheben will.“ Wir können dem sichtbar wütenden Seelord daraufhin nur versichern, daß weder unsere deutsche Marine noch unsere Luftwaffe den langen Arm der britischen Seemacht auf ihrer Schulter fühlen. Im Gegenteil. Sie fühlen sich vielmehr sehr siegesbewußt und könnten sich eher vorstellen, daß Herr Churchill auf seinen Schultern einen lästigen Druck empfindet.

„Es kann nur einen Sieger geben und das sind wir!“  
Den Kriegswinterhilfswerk leisten wir unseren Beitrag, der der Größe dieses Sieges würdig sein soll!

## London bestätigt: Sieben Britenschiffe versenkt

Bei dem Angriff der deutschen Flugzeuge auf englische Vorkampfschiffe, Küstenwachboote und andere Kriegsfahrzeuge wurden, wie in London von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, sechs Schiffe versenkt.

Außer der bereits gemeldeten „Dementi“ werden die Namen folgender versenkter Schiffe bekanntgegeben: „New Choice“, „Dinclair“ und „Gratie Lea“. Ferner wurden zwei Handelsdampfer versenkt, deren Namen nicht mitgeteilt werden. Zu diesen sechs Schiffen, deren Verlust auch Churchill in einer Rundfunkrede zugab, kommt noch die bereits gemeldete Versenkung des Vorkampfschiffes „Pearl“, so daß insgesamt mindestens sieben britische Schiffe von den deutschen Flugzeugen versenkt worden sind.

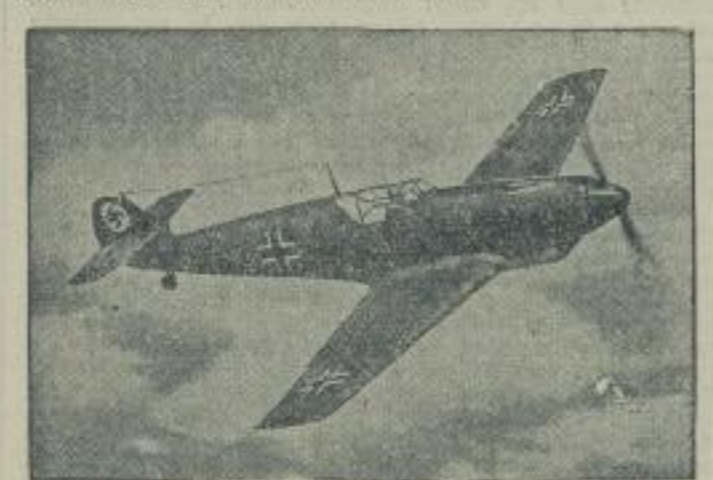
### Kege Lufttätigkeit über Südsüdanland

Von kaiserlicher Seite wird gemeldet, daß über ganz Südsüdanland am Montag rasche feindliche Lufttätigkeit herrschte. Die Luftabwehrformationen sollen mehrere Abstriche erzielt haben. Die Zahl dieser Abstriche sei noch nicht bekannt.

### „Alle Angriffsversuche der Engländer nutzlos“

Der große deutsche Luftflieger bei Heloland wird von der deutschen Reichswehr unter Oberbefehl des Generals Erwin Rommel, der alle Angriffsversuche der Engländer nutzlos und zum Scheitern bestimmt seien. Von 72 angreifenden Flugzeugen in beiden Kämpfen seien nicht weniger als 41 abgeschossen worden, ohne daß sie, und das sei wohl die Hauptursache dabei, auch nur ein einziges ihrer Ziele hätten erreichen oder gar bombardieren können.

Die Einzelheiten des Berichtes zeigten, wie der Berliner Vertreter des „Mornale d'Italia“ betont, die Bedeutung dieser Luftschlacht. Sie bewiesen zusammen mit dem Kampf vom letzten Donnerstag, daß alle Angriffsversuche der Engländer nutzlos und zum Scheitern bestimmt seien. Von 72 angreifenden Flugzeugen in beiden Kämpfen seien nicht weniger als 41 abgeschossen worden, ohne daß sie, und das sei wohl die Hauptursache dabei, auch nur ein einziges ihrer Ziele hätten erreichen oder gar bombardieren können.



Das ist die gefürchtete Me. 109.  
Eine der schnellsten Jagdmaschinen vom Typ Messerschmitt Me. 109, die in den Kämpfen mit den englischen Luftstreitkräften glänzende Erfolge heimbrachte.  
(Weltbild-Bogenberg-W.)

### Desorganisation der englischen Wirtschaft

Die Desorganisation in der englischen Wirtschaft tritt in steigendem Maß und mit einer Deutlichkeit zutage, daß auch neutrale Beobachter an der Erkenntnis nicht vorbeikommen wie Schwach und angriffbar auf wirtschaftlichem Gebiet England ist. So kommt die schwedische Zeitung „Göteborgs Handels- och Sjöfarts-Tidning“ zu vernünftigen Feststellungen über die Organisation der Kriegswirtschaft Englands und deren Schwächen überhaupt.

Wenn auch Englands Industrie im größten Umfang zur Kriegsproduktion übergegangen ist, so fehlt das Blatt u. a. fest, „so fehlt es doch immer noch an der Organisation“. Viele von den Personen, die plötzlich zu Einkäufern für verschiedene Kriegsabteilungen ernannt wurden, werden beschuldigt, die ihnen anvertrauten Mittel zu vergeuden. Als Beispiel erzählt ein Parlamentsmitglied, daß einer dieser Einkäufer von einer amerikanischen Firma eine Maschine für 6000 Pfund Sterling kaufte, die er in England für 2000 Pf. hätte kaufen können.

Besonders bedenklich müssen die Schilderungen des schwedischen Blattes über die Zustände in der englischen Lufttransportvergehung klingen. So weiß das schwedische Blatt zu berichten, daß die englische Regierung den Ring der Flugzeugabstriche ein- oder nicht brechen konnte oder nicht brechen wollte. Die Folgen dieser Haltung der englischen Regierung schildert das Blatt recht anschaulich: „Für Vermehrung überflüssiger Arbeit dürfen die Fabrikanten ganz einfach „Rechnungen über Gemeinkosten“ einreichen, die der Staat zusätzlich eines gewissen festgesetzten Prozentsatzes, den der Fabrikant als Gewinn behalten darf, bezahlt. Der Fabrikant ist also ganz und gar von allen Kostenfragen befreit. Er braucht keinerlei Rücksicht bei Einkauf und Fabrikation zu nehmen. Der Staat bezahlt. Und je mehr der Staat bezahlt, desto größer wird der Prozentsatz.“

Es ist nicht verwunderlich, daß in den neutralen Staaten solche Zustände bestrebend wirken, und das um so mehr, als die Verhältnisse in England in trügerischem Gegenstand zu der vorbildlichen Ordnung in der Kriegswirtschaft Deutschlands stehen.

### Bewaffnete feindliche Landdampfer in den Dardanellen

In diesen Tagen passierten zwei englische und ein französischer Landdampfer die Meerengen in Richtung Schwarztes Meer. Die drei großen Schiffe waren mit Geschützen bewaffnet.

### Der Schiffsfriedhof um England

Der 2400 Tonnen große norwegische Dampfer „Glitterreflekt“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen und gesunken.

### W. C. verstrickte sich im eigenen Lügenneß

Das Londoner Reuterbüro verlor Englands Schiffverluste zu vertuschen.

Nicht genug, daß sich der ehrenwerte Erste Seelord Winston Churchill mit der entscheidenden Niederlage der britischen Luftstreitkräfte über der Nordsee schwere Sorgen machen muß, so muß er auch noch außerdem wieder allerlei Pöngesakrobatik anwenden, um die großen Verlustziffern der britischen Handelschiffahrt irgenhow zu verschleiern. Vermutlich auch in der britischen Öffentlichkeit die deutschen Ziffern durchgeschickert und haben dort größte Bekürzung hervorgerufen. Begreiflich, daß die deutsche Feststellung, es haben sich unter dem in der zweiten Dezemberwoche versenkten Schiffsrumpf britische Schiffe mit mindestens einer Gesamttonnage von 100 000 Tonnen befunden, der Londoner Kriegstreiberclique recht unangenehm sind. So ist denn das Reuterbüro mit einem sogenannten „Dementi“ auf dem Plan erschienen, wonach insgesamt in der angegebenen Zeit nur 23 475 Tonnen britischer Schiffsrumpf verlorengegangen. Aber scheinbar war diese Ziffer dem sehr ehrenwerten Lügenlord auch noch zu hoch, denn ein paar Stunden später „berichtigte“ sich das Reuterbüro dahin, es seien tatsächlich nur 22 727 Tonnen gemessen.

Churchill scheint sich gar nicht darüber klar zu sein, wie leicht es ist, ihn des Lügens zu überführen, denn, unobgenannt, den deutschen Verlustziffern liegen „genau“ die gleichen und neutrale Quellen zugrunde, und diese besagen übereinstimmend, daß mindestens 20 britische Schiffe in der zweiten Dezemberwoche verlorengegangen sind. Wir brauchen nur maßlos einige wenige herauszugreifen, um den Wert des englischen Dementis zu erkennen. So wird London scheinbar beireiten wollen, daß sich das Oel des Tankers „San Alberto“ (7400 Tonnen), in den Ozean ergoß und daß die „Willew-wood“ (4815 Tonnen) ebenso wie die „Remton Beech“ (4631 Tonnen) auf dem Meeresgrund liegen. Schwimmt in der Phantasie des Lügenministeriums immer noch die „Treeman-nion“ (5299 Tonnen) und ist „King Egbert“ (4536 Tonnen) etwa nicht explodiert? Log der Londoner Rundfunk, als er am 14. Dezember die „Dentford“ (4000 Tonnen) schwerer versenkt zur Flotte Reptuns abmeldete? Wahrscheinlich ist der Landdampfer „Alheltemstar“ (3939 Tonnen), dessen Verlust Reuter meldete, gegen an die Meeresoberfläche gestiegen, und das hat gesunken, wenn er behauptete, der englische Landdampfer „Inverlane“ (3900 Tonnen) sei verloren.

Diese maßlos nach englischen und französischen Angaben zusammengeschalteten acht Schiffe allein ergeben einen Schiffsrumpf von 48 540 Tonnen. Das wäre also weit mehr als das Doppelte, was Mr. Churchill und sein Reuterbüro zugeben wollen. Die Rechnung geht also nicht auf, wie man sieht. Also hat sich Mr. Churchill wieder einmal bei seinem Lügen verhaspelt. Aber das ist ja kein Wunder, wenn man sichlich und kühnlich faulstübe Lügen in die Welt hinaus-schickt, wie es Winston Churchill tut. Dann können einem dabei wohl Fehler unterlaufen. Und das ist diesmal ganz sicher der Fall! Also bleibt es bei der einwandfreien deutschen Angabe, daß über 100 000 Tonnen britischer Schiffsrumpf in der zweiten Dezemberwoche auf dem Meeresgrund abstanken.

### England zwingt Frankreich zur Inflation

Daß Frankreich in dem von England angelegtesten Krieg nicht nur das Blut seiner Söhne epiern soll, sondern auch von den Kräften an der Thematik dazu aussersehen ist, auch wirtschaftlich die Hauptlast des Kampfes zu tragen, geht aus einem Londoner Bericht des „Amsterdamer Handelsblatt“ erneut deutlich hervor.

Das Blatt erinnert daran, daß Sir John Simon im Zusammenhang mit der geplanten britisch-französischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Wirtschaft im Unterhaus darauf hingewiesen habe, daß selbst Kräfte der Preisbildung Gegenstand von Besprechungen zwischen den beiden Ländern sein würden. Dies bedeutet so heißt es in dem Bericht des Blattes weiter, daß die beiden Länder in ihren finanziellen Angelegenheiten in Zukunft wie ein einziges Land handeln müßten. Dies ist jedoch keine einfache Aufgabe, denn Frankreich, das die Löhne zu Beginn des Krieges stabilisiert habe, habe bisher weitestgehende Preissteigerungen vermeiden können, während in Großbritannien die Löhne und Preise erheblich ansteigen seien. Es sei jedoch klar, daß das Pfund Sterling und der Franken ihren gegenwertigen Wert nicht beibehalten könnten, wenn die Haltung der beiden Regierungen in der Preis- und Lohnpolitik nicht auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden können.

Aus den Darlegungen des holländischen Blattes ergibt sich, daß Frankreich jetzt sogar zugunsten wird, der Gefahr der Inflation ins Auge zu blicken, nur um auch auf diesem Gebiet die völlige „Einigkeit“ mit England herbeizuführen. Daß der französische Arbeiter dadurch um den Lohn seiner Arbeit betrogen wird, rührt die kapitalistische Kriegsbereitstellung in der Londoner City selbstverständlich nicht im geringsten.

# Wovon man spricht

Spiegel der Zeit und der Jugend — Glückwünsche mit Witz und Verknüpfung — Der beschlagene Zwerg

Es ist ein Kennzeichen unserer Jugend, daß sie be- wußt lebt und erlebt, daß sie den gewaltigen Ereignissen, die unser Volk in Bann halten, volles Verständnis entgegenbringt. Ihr fröhlich-unbefangener Sinn, ihre frühe Unbesorgtheit erleidet dadurch keine Einbuße. Unsere Jungen und Mädchen wissen, daß auch sie in dieser ersten Zeit Verantwortung zu tragen, Pflichten zu erfüllen haben, die doppelt schwer wiegen; aber gerade bei der Erfüllung dieser Aufgaben kommen jugendlicher Schwung und festes Draufgängertum, ein lässiges Zupacken und zuweisen auch ein lecher Uebermut und strahlende Laune zu ihrem Recht. Die Jugend erlebt so die Wahrheit des Wortes, daß ihr schönstes Vorrecht das innere Reifewerden ist, und daß dieses Reife sein ihr nichts von ihrer ursprünglichen Art, ihrem Mut und ihrer Frohnatur zu rauben braucht. Unter diesem Gesichtspunkt gewinnt die Einführung des Kriegstagebuchs der Jugend besondere Bedeutung, von dem bisher 90.000 Exemplare auf Anordnung des Reichswalters des NS-Lehrerbundes in den Schulen verteilt wurden. Es wird kein Tagebuch im üblichen Sinne mit seinem bunten und frischen Schmuck, mit Liebesversen und Herzenzergüssen oder Berichten über allerhand Sirenen und Jugendeskelen sein, noch viel weniger ein Postalbum oder ein Kaffagebüchlein. In ihm wird sich das große Gemeinschaftserlebnis der Nation spiegeln, gesehen mit blanken, hellen Augen, erfüllt mit begeisterten, glühenden Herzen, empfunden mit klarem und gläubigem Gemüt. Aus ihm aber wird die Seele der Jugend sprechen, die in dieser schicksalhaften Zeit ihren Mann steht und sich mit bewusster Hingabe in die Heimatfront eingereicht hat. Die Jugend wird von den Kriegserlebnissen aus den Frontbriefen ihrer erwachsenen Familienangehörigen oder von ihrem eigenen Eintrag an der inneren Front berichten, von all dem, wie der Vater am Westwall oder in Polen oder die Mutter im Familienkreis ihre Pflicht tut und um des Vaterlandes und der Zukunft ihrer Kinder willen jedes Opfer willig auf sich nahm. Das Kriegstagebuch wird so ein geschichtliches Zeugnis dafür sein, daß eine aufgeschlossene, tapfere und verantwortungsbewusste Jugend bei all ihrem Frohsinn und Humor einer großen Zeit nichts schuldig blieb.

Wir alle wissen, was es mit der Trägheit oder dem Beharrungsvermögen in der Pflanzwelt auf sich hat. Es ist dies die Eigenschaft der Körper, in der Ruhe oder einmal angenommenen Bewegung zu verbleiben, solange sie nicht durch äußere Veranlassung eine Aenderung ihres Zustandes erfahren. Auch der Mensch unterliegt einem geistigen Trägheitsgesetz. Hieran beruht wohl vor allem die Macht der Gewohnheit, sowohl im Tun wie im Unterlassen. Was man jahrelang nicht getan hat, unterläßt man in alle Ewigkeit, es sei denn, man würde „mit der Nase darauf gestoßen“, daß eine weitere Unterlassung nicht mehr zu verantworten ist. Was man andererseits jahrelang, ja dreizehn Jahre lang oder getrieben hat, ist einem allmählich in Fleisch und Blut übergegangen, zur „zweiten Natur“ geworden; man treibt es sozusagen im Schlaf weiter, ohne sich über die Notwendigkeit oder Zweckmäßigkeit seines Tuns Rechenschaft zu geben. So erging und ergeht es vielen von uns mit der Vererbung von Glückwunscharten und -adressen zu Weihnachten und Neujahr. Man bedachte damit nicht nur gute Bekannte und Freunde, denen man sich innerlich verbunden fühlt, sondern ließ sie Jahr um Jahr gleichsam in alle vier Winde flattern, beschrieb damit Hinz und Kunz, einfach weil man es all die vorhergehenden Jahre so gehalten hatte. Janere Bindungen, echte Gefühle und Empfindungen spielten dabei keine Rolle, es geschah eben aus geistiger Trägheit, weil, ja weil der homo sapiens in Wirklichkeit ein Gewohnheitstier ist. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat jetzt in einem Aufruf darum gebeten, auf die Vererbung von Glückwunscharten zu Weihnachten und Neujahr, soweit es keinen persönlichen Charakter tragen, zu verzichten und das ersparte Geld dem Kriegs-WVW zu überlassen. Wir wollen die Mahnung gern beherzigen. Unsere wirklichen Freunde kommen dabei nicht zu kurz, Hinz und Kunz aber, auf deren Haupt wir aus geistigem Beharrungsvermögen bisher allen Segen herabließen, werden das Ausbleiben dieser nun „der Form halber“ verjandten Segenswünsche nicht einmal merken.

Auch in erster Zeit wollen wir uns den Humor bewahren. Die Franzosen haben, wie wir lasen, einen deutschen Militärberater geschickt und ihn von einem italienischen Motorboot heruntergeworfen. Worin mag nun die Gefährlichkeit dieses etwa 100 Zentimeter großen Menschenkindes bestanden haben? Sollte es vielleicht in ständiger, sich in der Westentasche eines französischen Generalsabsoffiziers zu verstecken und dort zu spionieren? Sollte es mit seinem gewaltigen Prustkasten und seiner athletischen Muskulatur einen französischen Tankangriff abwehren oder durch seine furchterregende Gestalt eine französische Division in die Flucht schlagen? Befürchtete man, der kriegerische Skizzenkünstler könnte die französischen Vaterlandsverleider „auf den Arm“ nehmen oder die Magdolinlinie überrennen? Uns will es scheinen, daß die Beschlagnahme des Zwerges eine riesengroße Dummheit ist und eine riesige Angst und Nervosität verrät. Jeder blamiert sich eben so gut wie er kann. Wir haben, wie gesagt, auch in erster Zeit durchaus Sinn für Humor; wir lachen um so herzlicher, wenn es sich um den unfehligen Humor der anderen handelt, und möchten den Franzosen nur zu bedenken geben, daß Väterlichkeit nach einem alten Sprichwort tödtet.

## Duff Cooper möchte den Krieg erweitern

Der immer noch in USA auf Propagandareise befindliche Duff Cooper erklärte in einem Vortrag in Brington (Connecticut), England nur alles, um Finnland zu helfen. Nach Finnland aber unterliegen und Rußland die Kontrolle über Skandinavien erlangen sollte, werde England den Krieg gegen die Sowjetunion erklären. Duff Cooper vermehrte hier die erfolglosen britischen Versuche, Rußland in die Frontlinie gegen den Deutschen einzureihen. Leider hätten die Verhandlungen viel zu spät ansetzen und seien „zu schwach“ geführt worden.

## Fütteret die hunnenden Bödel!



„Graf Spee“ war nicht fechtüchtig!

## „Graf Spee“ war nicht fechtüchtig!

So sagt ein argentinischer Admiral. — Warum verschweigt das die USA-Presse?

In einer fernmündlichen Unterhaltung mit dem New Yorker Büro der Columbia-Rundfunkgesellschaft vernahm der Generallinspektor der argentinischen Marine, Konteradmiral Gustavo Schroeder, die wichtige Frage, ob das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ beim Verlassen Montevideos fechtüchtig war. Bezeichnenderweise verschweigt die USA-Presse diese bedeutsame Auskunft, die nur die „New York Times“, an unscheinbarer Stelle auf der Innenseite vergraben, veröffentlichte.

## Befahrung „Admiral Graf Spee“ in Buenos Aires

Die Befahrung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ in Buenos Aires eingetroffen. 39 Verwundete und Kranke befinden sich noch in Montevideo. Sie sind dem dortigen Militärhospital übergeben worden.

## Aus unserer Heimat.

(Korrespondenz der Verleger, auch aus dem Ausland, willkommen.)

Wilsdruff, am 20. Dezember 1939.

### Spruch des Tages

Deutschland ist die Gesamtheit aller deutsch empfindenden, deutsch denkenden, deutsch wollenden Deutschen. Jeder einzelne von uns ist ein Landesvertreter, wenn er nicht in dieser Hinsicht für die Erfüllung, das Glück, die Zukunft des Vaterlandes in jedem Augenblick seines Lebens persönlich verantwortlich erachtet; jeder einzelne ein Heil und ein Verleier, wenn er es tut.

### Jubiläen und Gedenktage

22. Dezember. 1891: Paul de Lagarde in Göttingen gest. — 1900: Generalfeldmarschall Konrad Graf von Blumenthal in Cuernet gest. — 1931: Der Vorkriegsarchivar Gustav Kossmann in Berlin gest. Sonne und Mond: 22. Dezember: S.-H. 8.00, S.-U. 16.48; M.-H. 3.20, M.-U. 13.19

### Wieder vereint

O Lichter althorn am Tannenbaum, und zwischen den Silberzweigen hängen rote Kerzen blau und glänzend wie die Mädchen der Madel, die ein wenig schlaftrunken, aber erfüllt von Behagen immer wieder um sich schauen. Die kleine Werdläubige mit dem frischen Wundhaar hat beide Händchen in Vaters großer, schützender Hand geborgen, die fünfzehnjährige Schwester hockt auf einem Fußbänkchen, die Handharmonika auf ihrem Knie klagt gerade noch aus in der Melodie „... Rosmarie“. Die Mutter im Lehnstuhl schaut, auch ein wenig betrunken, immer wieder die drei an, als könne sie die Wiedervereinigung nicht lassen. Es ist wie ein Wunder: Damals, vor einem Vierteljahr, schien alles ausweglos. Als der Arzt beginnende Tuberkulose bei ihr feststellte, die sofortige Aufnahme in eine Heilanstalt beantragte und der Mann gerade ins Feld eingezogen war... Was sollte werden?

Freilich ihre „Graf“ war toter und über ihre Jahre hinaus verhängt. Doch das geistigste Mutterherz ahnte hundert Gefahren und laud keine Ruhe. Da entschloß sich der Anstaltsarzt zu einem Brief, der die Volkspflegerin Hanna veranlaßte, umgehend — noch waren keine drei Tage seit der Abreise vergangen — die Wohnung der Kranken aufzusuchen. Sie fand die junge Gerda in einer blühenderen Küche am Herd stehend und für das Schmelzen der Suppe kochend. Das gekochene Handmüschchen, dachte sie... Und trotzdem, so konnte es auf keinen Fall bleiben. Das junge, blühende Geschöpf mit dem vierjährigen Kind allein... Verabschiedet mir in dieser Zeit vor allem unsere Jugend, mahnen klagen diese Worte in der Erinnerung der Volkspflegerin auf... Zwei Tage später war alles geregelt. Die kleine Krankstrophe in einer Jugendheimstätte angenommen, die große Gerda auf Land gebracht.

Gut war die Bäuerin, hatte dem Madel zu den Feiertagsferien Landbrot und ein Duhn, selbstgeerntetes Blumenmehl und eigensgeleitetes Ostweizen mitgegeben, und die Handmüschke — nicht zu vergessen, aus der Stube des Jungbauern, der legendär im Weizen stand und zu gleicher Stunde das gleiche summt, was eben noch einmal leise aufflang... „Rosmarie“! Es ist nun wie ein Ring, der alle diese deutschen Menschen zusammenfesselt, die vier hier in der Weihnachtsstube, die Wäuersfrau draußen auf dem Lande, den jungen Mann auf der Wacht an der Grenze und Hanna, die Volkspflegerin, die gerade im rechten Augenblick als Verstragte der Volksgemeinschaft erben in ein Menschenkind ein- getreten kam. Wie die Weihnachtsstube am Tannenbaum stehen sich unsichtbare Fäden von Mensch zu Mensch, und wie die kleinen klöbigen Mädchen, die die Wärme der Herzen leicht bewegt, schwingen in all den Herzen jenes „Danke“, das den Raum überbrückt und millionenfach in allen deutschen Gauen widerhallt. W. Lenzen.

## Kleines, aber bedeutames Gespräch im Kolonialwaren-Laden

„Hier sind meine Lebensmittellisten, Herr Raier, was bekomme ich alles?“ — „Malzkaffee, Mandeln, Puddingpulver, Mehl, was Sie eben gerade brauchen, Frau Schulze.“ „Geben Sie mir alles, was mir zusteht, Herr Raier, ich werde doch keine Karte verfallen lassen, das kommt bei mir nicht vor.“ „Das sage ich auch immer“, stimmt eine Frau zu, die gerade den Laden betreten hat, „nur keine Karten verfallen lassen.“ „Zeit wann trinken Sie denn Malzkaffee, Frau Schulze?“ „Müß ich eine Käuferin ins Gespräch.“ „Sie trinken doch sonst nur deutschen Tee, soviel ich weiß. Und weshalb kaufen Sie Puddingpulver, Sie essen doch das Puddingzeug gar nicht gern?“ „Ach“, stottert Frau Schulze und wird ganz rot. „Wenn man es auf die Karten bekommt, kann...“

## Vormarsch der Sowjettruppen nach Süden

Von der finnisch-norwegischen Grenze wird aus Oslo gemeldet, daß die Sowjettruppen die finnischen Verteidigungslinien südlich von Salmaerovi überschritten haben und in südlicher Richtung weitermarschieren. Die Finnen zogen sich in guter Ordnung zurück und sollen bereits über 100 Kilometer von Petsamo entfernt sein. Die einzige Verbindungsstraße ist die sogenannte Elämer-Strasse, die stark beschädigt ist. Die Russen machen die größten Anstrengungen, um sie wiederherzustellen und schaffen Panzertruppen, um den Sowjetrussischen Truppen Unterflur zu erleichtern. Nach den Kämpfen am Montag scheinen die Russen ein Gebiet besetzt zu haben, das eine gemeinsame Grenze mit Norwegen hat. 175 Kilometer Länge hat nach den letzten Meldungen geht der sowjetrussische Vormarsch nach Süden weiter.

Nach Meldungen aus Norwegen sollen die Russen am Montagvormittag die finnische Stellung bei Viskajärvi heftig angegriffen haben und zwar mit allen Truppenarten. Auf finnischer Seite wurde alles in Brand und die Russen wählten sich langsam vorwärts. Die Verluste, sollen die Russen die stärkste finnische Verteidigungsstellung bei Koskama an der Sönterstraße durchbrochen und nach anderen Meldungen Sönterjoki erreicht haben. Dieser Ort liegt fünfzehn Kilometer von der südlichen Spitze der norwegischen Grenze. Es habe den Anschein, daß die Russen der norwegischen Grenze entlang einen schnellen Vormarsch planen.

## Russen nähern sich schwedischer Grenze

Nach schwedischen Pressestimmen gehalten sich die Lage für die finnischen Truppen in Nordland bedrohlich. Starke russische Abteilungen sind unter Einfluß von Großtanks bis nach Kemijärvi vorgedrungen und stehen auf halbem Wege zur schwedischen Grenze. Gleichzeitig sollen die Russen von Salla aus auf Savonlinna nordöstlich Kemijärvi vorgehen. Bei Kemijärvi selbst befinden sich starke Verteidigungsstellungen der finnischen Truppen.

„Dann“ führt die Frau fort, „muß es durchaus nicht genommen werden. Darum ist auch manchmal dies und jenes etwas knapp. Früher hat man nur das gekauft, was gebraucht wurde, heute kauft man eine Menge Dinge, die man nicht nötig hat. Die Produktion kann ja nicht mehr nachkommen, wenn das alle Frauen so machen, und ich glaube fast, Sie sind nicht die einzige, die hier unüberlegt handelt. So, ich habe gesprochen, das weitere überlasse ich nun Ihnen, ich muß ins Geschäft. Heil Hitler!“

Mit diesen Worten verließ die Frau den Laden. Die Zuträufelnden sehen sich stumm an, und das weitere? Ja, lieber Leser, wir hoffen, daß das weitere zugunsten von Frau Schulze ausfällt.

## Zufällig ein Paar gewirte Stoffhandschuhe

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete gibt bekannt, daß ab 12. Dezember 1939 auf den Sonderabschnitt II der Reichsfriederliste für Männer und Frauen, soweit vorrätig, zufällig je ein Paar gewirte Stoffhandschuhe an Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden kann. Eine Anrechnung auf die Teilabschnitte der Reichsfriederliste erfolgt nicht.

Diese Freigabe auf den Sonderabschnitt II ist ausdrücklich auf gewirte Stoffhandschuhe beschränkt. Strickhandschuhe sollen also nicht unter diese Regelung, diese dürfen nach wie vor nur gegen Abrechnung des Sonderabschnitts II erlassen mit der Gültigkeit der Reichsfriederliste. Aber daher für den Winter keine Handschuhe mehr benötigt, kann sich diese zusätzliche Verwendungsmöglichkeit für den Erwerb eines Paares Sommerhandschuhe ausprägen.

## Reifen sparen!

In unseren Kraftfahrzeugen werden große Mengen wichtiger Rohstoffe, nämlich Gummi, Leinwand, Stahl, von denen größtenteils dreierlei Arten Rohstoffe, die für die Kraftfahrzeugindustrie erforderlich ist beim Reifen nur der Gummi einer direkten Umwandlung unterworfen. Der Reifenerbau und die Erhaltung müssen sich dagegen nicht ab und halten einem Reifenschon der normalen Reifenschonbauart. Anlehnend an diese Erfahrung wurde vor mehreren Jahren datangegangen, die abgetragenen Reifen mit einer neuen Lauffläche zu versehen, denn auf diese Weise kann man rund die Hälfte der Reifenaufgaben sparen. Noch wichtiger ist aber im Augenblick, daß wir so erhebliche Mengen von Rohstoffen für den Reifenerbau einsparen können.

Auf Aufbringen einer neuen Lauffläche eignen sich alle Reifen, soweit sie sachgemäß behandelt wurden. Lediglich solche Reifen scheiden für diesen Zweck aus, bei denen zu niedriger Latitud das Gewebe gelockert hat oder gar Gewebebrüche eingetreten sind. Auch gewisse Drahtprofile, wie sie bei unangemessener Montage vorliegen, machen einen Reifen für jede weitere Verwendung unbrauchbar.

Wir müssen also anstreben, unsere Reifen durch sachgemäße Pflege und vernünftige Fahrweise runderneuertungsfähig zu erhalten. Dazu dürfen wir aber die Reifen nicht bis auf die Gewebefläche abfahren. Sobald die hellere Zwischenmüllage durchscheint ist es höchste Zeit zum Reifenswechsel. Das Gewebe des Unterbaues darf noch nicht sichtbar sein. Abgesehen davon, daß Reifen, die noch runderneuerungsfähig sind, mit 35 u. H. des Reifenspreises sehr hoch bewertet werden, müssen wir daran denken, daß die Sicherheit der für die zugelassenen Wagen notwendigen Reifen nur in Form der Runderneuerung gewährleistet ist. Bei dem knapp gehaltenen Kontingent für Reifen ist es vorzuziehen, daß die Erneuerung der Reifenauffläche bei jedem Runderneuerungsbetrieb ohne behördliche Genehmigung vorgenommen werden kann. Sie wird unter Wegfall dieser Umständlichkeiten lediglich in die Reifensliste eingetragen.

Damit hat es jeder Kraftfahrer und Betriebsleiter selbst in der Hand, seinen Reifensbedarf durch sachgemäße Behandlung und Verwertung der Reifen zu kürzen.

## Heraus mit den alten Säcken!

Am Donnerstag, dem 21. Dezember, wird in Wilsdruff, Rosten, Lommatzsch, Coswig, Weinböhla, Prodewitz und Börsnewitz eine Sammlung von gebrauchten Duttsäcken durchgeführt. Es werden auch vollkommen unbrauchbare Duttsäcke gesammelt. Sie sollen in ihrem Grundmaterial erfasst und wieder verwertet werden. Auf vielen Böden, in vielen Kellern liegen solche alte Duttsäcke herum. Herons mit ihnen!

Sie sind uns jetzt wertvoll! Wir brauchen sie für wirtschaftliche Zwecke. Was gibt das für ein Vieh, wenn jeder Haushalt einen alten Sack herauswühlt! Ganz besonders ist das Opfer für den einzelnen, aber groß ist der Erfolg dann im ganzen Reich. Auch mit dieser außergewöhnlichen Sammlung muß der Kreis Reifens keine Opferbereitschaft beweisen.

Am Donnerstag kommen Pimpfe in jeden Haushalt zur Abholung. Weist sie nicht ab! Sie wollen das Gut sammeln, das für den einzelnen fast wertlos, für das große Reich aber sehr wertvoll ist. Legt die Säcke zurecht! Laßt die Pimpfe bei dem Frostwetter nicht unnötig warten! Sie helfen doch so gern und tun ihre Pflicht gleich einem Soldaten!

Volk in Waffen und Werkstoff

Sachsen galt immer schon als die Werkstoff-Deutschlands. Fleiß, Geschicklichkeit und Unternehmungsgelbst haben ihm diesen Ehrentitel eingetragen...

Was bedeuten überhaupt 18.000 Arbeitslose? In unserem Großreich trifft dabei auf 444 Einwohner nur ein Arbeitsloser...

Wie sieht es aber bei unseren Gegnern aus? Die Engländer haben ein Heer von 1,4 Millionen Arbeitslosen im eigenen Land...

Es gibt dafür nur einen Dank, und der wird tagtäglich aus den Betrieben und Werkstätten auf die Märkte des deutschen Binnenhandels...

Walдарbeiter,

ein gesunder Beruf in freier Natur

Die Waldarbeit besteht nicht etwa nur im Fällen und Aufbereiten von Holz, sondern dazu gehört auch das Anpflanzen und Pflegen von Holzpflanzen...

Wer sich dem Waldarbeiterberuf zuwenden will, in dem muß vor allem die Liebe zur Natur und zur Tätigkeit im Freien wohnen...

Der angehende Waldarbeiter muß eine zweijährige Lehrgzeit durchmachen, während der er zunächst im Zeitlohn mit herausmöglichen, aber weniger anstrengenden Arbeiten beschäftigt wird...

Goethe-Medaille für Dr. Sandberger

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Geheimen Regierungsrat Dr. Adolf Sandberger in München aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.



Weltbild-Wiese (W.)

So denkt sich England die Kastellung Deutschlands.

Die Verpflegung der Wehrmachturlauber

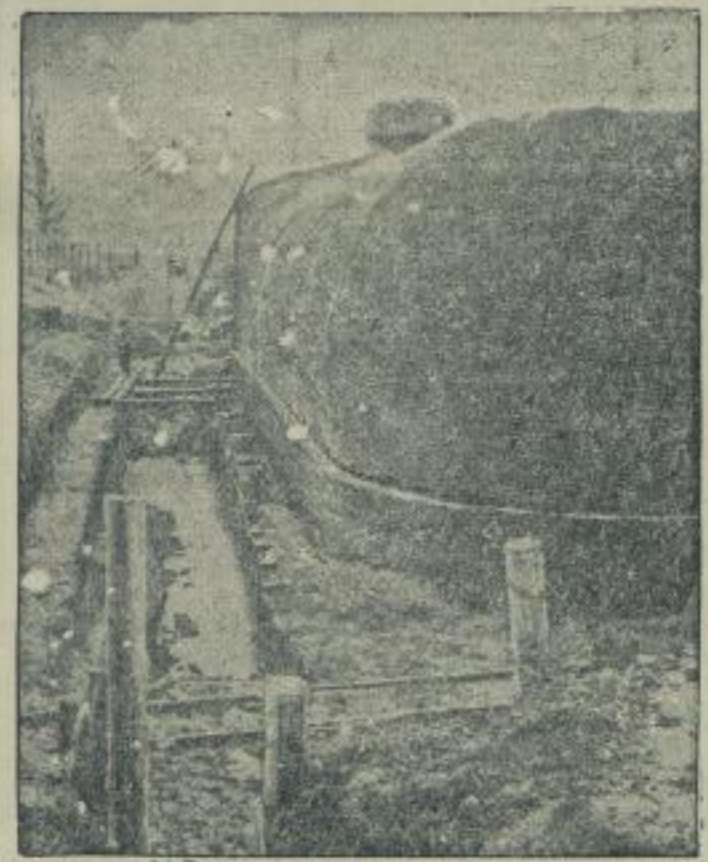
Im Zusammenhang mit der Zunahme der Wehrmachturlauber in der Weihnachtszeit gewinnt die Frage nach der bestimmungsmäßigen Regelung ihrer Verpflegung für Familienangehörige, Bekannte und Einzelhandel besondere Wichtigkeit.

Wehrmachtangehörige, die ihre Urlaubstreife aus dem befestigten Reichsgebiet oder aus einem Ort antreten, der nicht Standort ist, erhalten für die Dauer der Hin- und Rückfahrt zum Urlaubsort von ihrem Truppendienst die ihnen zuzurechnende Truppenverpflegung in Form von sogenannten 'kalten Kost'...

Sonnigausurlauber des Ersatzbereichs erhalten durch ihren Truppendienst, soweit sie Anspruch auf freie Verpflegung haben, Reise- und Bekleidungskosten...

Wertpapielenkonzert mit Fortwängler

Am 21. Dezember 1939 veranstaltete die Fräulein Arbeitsfront, 22 Gemeindefrauen 'Arzt durch Freude' von Berlin, in Verbindung mit dem RZ 'Arbeiterklub' in der Ullrichstraße ein Wertpapielenkonzert...



Immer neue Buntwerke entstehen.

Auch nach der Fertigstellung des Westwall'es entstehen überall noch neue Kampfbauwerke, um diese einzigartige Verteidigungslinie weiter zu verstärken. Das Bild zeigt den Bau eines neuen Werkes im Westwall.



Ihr Bunterhund.

Wie jede Kompanie, Batterie usw., so hat nach Möglichkeit auch jeder Bunter einen Hund als treuen Gefährten. Unsere Soldaten freuen sich über ihn, ob nun der Bunterhund ein Wunschkonzertobjekt ist oder ob er verlassen im Kriegsgebiet herumlaufend aufgenommen wurde...

(Weltbild-Wagenborg-W.)

Zunge ausgerissen - Kehle durchschnitten

Polnische Banditen mordeten 14 evangelische Geistliche.

Wie die letzten abgeschlossenen Feststellungen der Evangelischen Untertanen Kirche in Polen ergeben, haben die polnischen Nordbanditen wohl gegen keine deutsche Bevölkerungsgruppe so gewütet wie gegen die Geistlichen...

Aus den kirchenamtlichen Feststellungen über die Ermordung der evangelischen Geistlichen durch die vertierten Polen seien zwei Fälle herausgehoben. Der 53jährige Pfarrer August aus dem Borsort Jägerhof bei Bromberg...

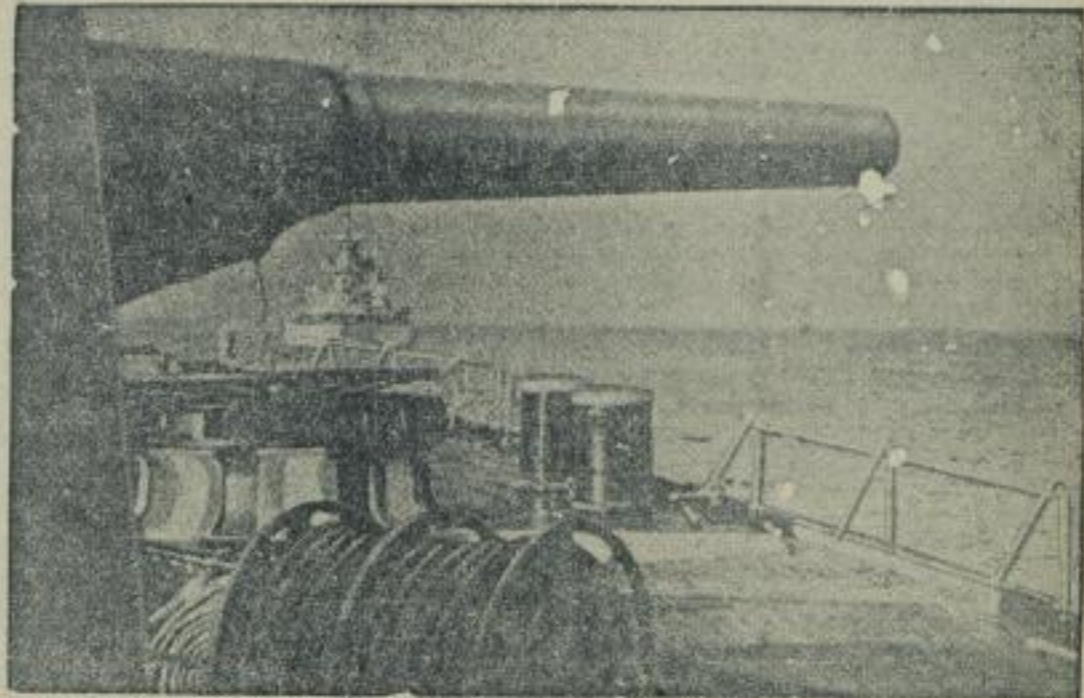
Neue Opfer der britischen Kriegspolitik gefunden

In der polnischen Zentrale für die Gräber ermordeter Volksdeutscher laufen unablässig weitere Meldungen über die Aufdeckung neuer Schreckensjournos ein. In den letzten Tagen konnten wiederum 14 Leichen in den Kreisen Hohenalja und Konilno geborgen werden...

Zur Erleichterung der Identifizierung bringen die Suchkolonnen der polnischen Zentrale von ihren Vergewaltigungen - sofern sich keine anderen Anhaltspunkte finden lassen - ausreichende Stoffproben nach Polen mit...

Vermischtes

Abmagerung durch Rundfunk. Im Verlaufe einer Klage, die gegen einen begeisterten Rundfunkhörer in Brüssel eingeleitet worden war, erbrachten die Nachbarn den Beweis, daß durch das ewige Lärmen des Rundfunks, durch die in voller Lautstärke erfolgende Verbreitung von Nachrichten und Musik schwere gesundheitliche Schädigungen eingetreten sind...



Deutsche Schlachtschiffe auf Fahrt in der Nordsee. (Weltbild-Wagenborg-W.)

## Nammschub im Winter

Die winterliche Ruhe und der Stillstand festlichen Wachstums gibt dem Baum nicht die unbedingte Sicherheit, ohne Schäden die kalte Zeit zu überleben. Kuitrende Speichelhäute, ausfallende Kränkel und gelblich-fäulnisartige Entzündung, die aus verminderten Wasserentziehungen, Mangel an Wasser oder übermäßiger Feuchtigkeit, die in den Winter als Kälteschaden ihre einfache Erklärung, starke Temperaturschwankungen in laugendauernden Kälteperioden, in denen auf kalte Nächte wärmere Tage folgen, beruhen nicht nur für den jungen Baum, sondern auch für alte Bestände größte Gefahren. Die Südwest-Partien der Bäume sind dem Erfrieren am meisten ausgesetzt.

Alle Maßnahmen zur Behebung von Frostschäden werden zweckmäßig bis zum zeitigen Frühjahrsbeginn, wenn beim neuen Wachstum die Schäden in vollem Umfang erkennbar werden. Abgetriebene Kränkel und Blätter werden bis zum nächsten Jahr mit dem Messer entfernt und mit Karbololnöl oder Teer bestrichen. Sind sogenannte Frostflößen aufgetreten, also größere Flächen der Rinde oberhalb des Bodens errotten, so müssen auch diese radikal bis auf lebende Holz herausgeschnitten werden. Bei diesem Eingriff entstehen große Wunden, die der Baum ohne Nachhilfe weiter zu überbrücken noch zu schließen vermag. Offene Stellen sind zudem die Eingangstore für alle Baumkrankheiten wie die Schmarotcherpilze und Rindenborer. Nachdem man die Wunde durch Vestrücken mit Karbololnöl oder Teer gefirmt gemacht hat, wird die gesamte Wundfläche mit einem Schutzbelag, dem Streu befeuchtet wird, dicht bestrichen und mit einem Verband aus Gaze umwickelt. Bei Schädigungen, die in der Krone bei einzelnen Ästen aufgetreten sind, werden nur die wirklich abgehenden Teile herausgenommen, jeder Rest aber gelassen, der irgendeine Aussicht hat, noch mehr auszuwachsen.

Das Hauptgewicht muß auf vorbeugende Maßnahmen gelegt werden. Räume sollen zum Anpflanzen nur aus Baumstücken derselben Gegend mit gleichem Klima gewählt, niemals aber aus wärmeren Gebieten bezogen werden. In frostgefährdeten Gegenden blühen man nur harte, frostsensiblen Sorten an. Wichtig ist der Kalteintritt vor Eintritt des Winters, weil er nicht nur als Desinfektionsmittel dient, sondern auch die Sonneneinstrahlung zurückhält und so Temperaturschwankungen am Baum weniger auftreten.

## Neues aus aller Welt.

### Zwei Volksheldlinge hingerichtet

Am 19. Dezember 1933 wurde der am 17. November 1911 in Frauenkirchen geborene Franz Vogner hingerichtet, der vom Sondergericht Wien wegen Mordes zum Tode verurteilt worden ist. Vogner launete in Frauenkirchen Frauen, an denen er sich ohne Grund rächen wollte, weil sie ihn nicht erbt hätten, auf, um sie aus dem Hinterhalt zu erschließen. Zwei verletzte er, eine — ein sechzehnjähriges Mädchen — tötete er dabei.

Am 19. Dezember 1933 ist der vom Sondergericht Königsberg (Pr.) wegen Verbrechen nach § 4 der Verordnungen gegen Volksheldlinge zum Tode und damit dem Verfall der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Kurt Herberich aus Sellenburg in Ansbach als Verwandter eines im Polenfeldzug Gefallenen ausgegeben, sich an dessen Nachlass verzetteln und unter Ausnutzung des Mißtraus seiner Volksgenossen umfangreiche Betrügereien begangen.

### Brandstifter zum Tode verurteilt

Das Schleswig-Holsteinische Sondergericht hat am 19. Dezember 1933 den fast 19 Jahre alten Arthur Waller aus Witten, Kreis Pinneberg, wegen vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode verurteilt.

Waller hat in der Nacht zum 14. Dezember in Witten aus Rache die Mühle seines Arbeitgebers, des Mühlenbesizers Wille, angezündet. Dabei ist ein Gesamt Schaden von 100.000 Mark entstanden, darunter allein an Futtermitteln 60.000 Mark. Weil sich heute in Kriegsjahren an lebenswichtigen Gütern des deutschen Volkes verheert, hat Wille nicht zu erwarten.

Monatsmiete als Weihnachtsgeschenk. Ein schönes Weihnachtsgeschenk hat die Langenstorfische freie Scholle in Dielefeld ihren Schwerkraftbesitzenden und kinderreichen Familien zugesandt: eine volle Monatsmiete wird gestrichen. Die sonst übliche Weihnachtsfeier fällt aus, der ersparte Betrag wird für Geldspenden verwendet.

Beitrag mit ererbenden Zwillingen. Ein freches Betrugsmännchen führte ein 33 Jahre alter Mann aus Neu-Ulm aus. Als er in Selbstverleugung war, nahm er einen angesehenen „Vorschuß“ auf Familienvermögen, den er in einem Urtelkammer erwartete. Er meldete seiner Firma, seine Ehe-

frau habe ihn mit Zwillingen überfallen, und hat gleichmäßig um die übliche Sondergewinnung, die 1000 Mark ausmachte. Als die Firma eine amtliche Urkunde darüber forderte, meldete er auf dem Standesamt die Geburt zweier Söhne an und erlangte mit der angelegten Bescheinigung diesen Betrag. Welter betrog er auch die Krankenkasse um die Familienhilfe, und mit einer gefälschten Bescheinigung einer Hebammen verschaffte er sich das Stillgeld. Schließlich legte er seinen Schwelgerworts mit einem gefälschten Nachweis über 40 Mark herein. — Ein Jahr zwei Monate Gefängnis wurden dem Zwilling-Geldfuder für seinen Beitrag zubilligt.

## Sport

### Pläne der tschechischen Turner

Der Gauinspektor für Turnen, Seifert Augustin, hat in Chemnitz eine Tagung mit seinen Kreisinspektoren und Gauvorsitzenden ab. Die von den Kreisinspektoren ermittelten Berichte liefen die unregelmäßige Arbeit der Turnvereine und den Arbeitswillen aller Turner und Turnerinnen erkennen. Ueberall konnte der Turnbetrieb nicht nur aufrechterhalten werden, sondern es sind Maßnahmen im Gange, die turnerische Arbeit zu fördern und zu erweitern. Bei der Arbeit soll der Schwerpunkt in den Kameradschaften liegen. Für festliche Veranstaltungen und für Feiern der Vereine und Kreise steht eine Sektionsmannschaft, eine gemischte Turnriege von Gerätturnern und -turnerinnen zur Verfügung.

Rahmen die Kreisvereinschaften im Gerätturnen in allen Kreisen erfolgreich abgeleitet wurden, wobei sowohl die Beteiligung als auch die Leistungen voll befriedigten, finden die Gaumeisterchaften im Gerätturnen am 4. Februar in Dresden statt. Teilnahme hat bei der Turn- und Turnvereine. Für die neben den Meisterschaftskämpfen auch allgemeine Wettbewerbe zum Austrag gelangen.

An den beiden ersten Sonntagen im März 1940 werden die Deutschen Meisterschaften im Gerätturnen ausgetragen. Während die Kämpfe der Männer am 3. März stattfinden — ein Austragungsort ist noch nicht festgelegt —, treffen die Deutschen Meisterschaften der Turnerinnen am 10. März in Leipzig.

Bereits mitgeteilt wurde, hat der Gau Sachsen einen Gaukampf im Gerätturnen mit dem Gau Westfalen abgeschlossen. Der Kampf kommt am 15. April im Dresdner Jirka Saal zum Austrag.

Die neuorganisierten Mannschafskämpfe der Deutschen Gau im Gerätturnen beginnen im Januar. Befamlich beginnt dieser Wettbewerb in sechs Gaugruppen zu je drei Gau. Die Vorkämpfe der sechs Gaugruppen folgen im Februar und im März werden die Endkämpfe um den Reichsflag veranstaltet.

Die Chemnitz Tagung beschäftigte sich mit weiteren wichtigen Fragen. Die Lehrgemeinschaften für berufliche Turner und Gauvorsitzende sollen weitergeführt werden. Auch die bestehenden Kreisvereinschaften arbeiten weiter. Besonders Aufmerksamkeit soll dem Kinderturnen, dem Turnen der Sportdienstreifen in SA und NSDAP gewidmet werden. Erfolgreich hat ermittelte sich der Handballspielbetrieb, ebenso das Korfballsport. Am kommenden Sommer soll eine Gaumeisterschaft im Handball und Korfball ausgetragen werden.

### Sächsischen Handball-Gauliga

Auch im Gau Sachsen wird, wie bereits gemeldet, eine Gauliga im Handball gebildet, die am 31. Dezember in folgenden drei Staffeln die Meisterschaftskämpfe aufnehmen: Staffel Leipzig I: Sportfreunde Leipzig, TSG Leipzig-Lindenau 1934, VfB Neu-Schönefeld, VfB Connewitz und VfB Rodas; Staffel Leipzig II: Sportvereinigung Leipzig, Fortuna Leipzig, VfB Wacker, TSG 1867 Leipzig, Polizei-VfB Leipzig 1921 und TSG Leipzig-Ost 1934; Staffel Dresden: TuS Rutz Dresden, Sportfreunde 01 Dresden, VfB Niederhäslich, Spielvereinigung Dresden, Dresdner SG und VfB Zeiß-Itzen.

In Weihnachten Fußballspiele in der Fußball-Gauliga. Die Mannschaften der sächsischen Fußball-Gauliga tragen auch an den Weihnachtsfeiertagen Punktspiele aus. Spieltermine sind nur der Dresdner SG und der Sportfreunde 01 Dresden, die ihre Meisterschaftsspiele am 31. Dezember nachholen. Der Spielplan der Gauliga für Weihnachten hat folgendes Aussehen: Staffel 1: 26. Dezember: VfB Leipzig gegen TuS 19 Leipzig; 27. Dezember: Fortuna Leipzig gegen VfB Planitz; VfB Glaucha gegen Konordia Plauen; — Staffel 2: 26. Dezember: Chemnitz VfB gegen VfB Partha; 27. Dezember: Polizei Chemnitz gegen TuS Rutz Dresden.

### Rad- und Gaumeisterchaften in Osnabrück

Die Gaumeisterschaften im Radfahren sind nach Kurort Osnabrück vergeben worden, wo sie im Januar an einem noch nicht feststehenden Tag auf der Hochwalder Naturbahn zum Austrag gebracht werden. — Als Vertreter für den im Felde befindlichen Gauwort für Schlitten, Wiedemann, Dresden, ist Bürgermeister Thieme, Kurort Osnabrück, bestimmt worden.

## Kunst und Kultur

### Neue Erfolge der Eiszeitforschung im Vogtland

Die Eiszeitforschung im Vogtland kann neue Erfolge melden. Aus den Felsklüften des Elberiales konnte man eine ganze Anzahl von Mammutknochen bergen, und zwar an einer Stelle, an der sich während der Eiszeit die Gera in die Elster ergoß. Heute liegt die Gera-Einmündung etwa fünfzig Meter tiefer und rund einen Kilometer weiter östwärts an der Albertbrücke. Hier entdeckten Arbeiter bei Ausschachtungsarbeiten mehrere guterhaltene Schädel und andere Skelettteile vom Wildpferd, von jener kurzgedruckten, langschäftigen Rasse des Torpans, wie sie Prähistoriker in der Jungsteinzeit 1877 zuerst feststellte. Die Kunde läßt erkennen, daß die eiszeitlichen Jäger im Vogtland ein wahres Jagdparadies vorzufinden haben. Auch von den Werkzeugen dieser eiszeitlichen Menschen liegen neue Funde aus Jura bis hin bei Plauen vor. Es sind meisther aus dichtem, widerstandsfähigem Tonstein gearbeitete Doppelflinten und Spitzen zum Zerlegen der Fleischstücke sowie Ariswerke mit Holzbohlen, die insbesondere zur Netznahme der Knochen dienen.

### Bücherchau.

Flot über München. Debet hat schon am nächsten Himmel die Stroblensinger der Scheinwerfer gesehen, wie sie sich am Firmament verlieren oder als weiße Scheiben an der Wollenbede entlang wandern. Diese Fliegerabwehr in der Heimat ist das Thema eines großen Bilderatlases in der neuesten Nummer der „Münchner Illustrierten Presse“ Nr. 50, der uns Aufschluß gibt über das Leben der Männer, die den Schutz des Luftstraumes übernommen haben. Aus dem Inhalt dieses Heftes nennen wir noch die Väterseite, die uns die neu ausgestellten Kunstwerke im Haus der Deutschen Kunst zeigt. Entzückende Szenen bringen die Bilderfolge „Detantes Leben“.

Gibt es das wirklich? Märchen-Puppenspiele? Und wenn ja, hat so etwas eine filmische, eine künstlerische Berechtigung? Ist das nicht irgend etwas falsch dabei: ein Märchen, also etwas Gedächtes, Anwirliches, durch Puppen, also wiederum etwas, das nur vermöge gewisser Einbildungskraft Wirklichkeit wird, darstellen zu wollen und dann das Ganze in die sehr wirkliche Hülle der Filmbühne zu legen? — Die Januar-Folge von „Westermanns Monatsheften“, die im Verlag Georg Westermann, Braunschweig, erscheinen, bringt einen interessanten Beitrag über Märchen-Puppenspiele von Theodor Engelmann.

## Reichsfender Leipzig

### Donnerstag, 21. Dezember.

6.30: Aus Köln: Konzert. — 8.30: Aus Hamburg: Konzert. — 9.30: Aus Berlin: Jule- und Winterabend. — 10.00: Zur Unterhaltung (Industrie- und Ausnahmungen des deutschen Handels). — 11.30: Gedenkstunde des Jahres. — 11.45: Kleine Chronik des Mittags. — 12.00: Aus München: Konzert. — 13.15: Aus Italien: Konzert. — 15.40: Wäffliches Brauchtum der Weihnachtszeit. — 16.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 18.00: Wäffliches Zwischenstück. — 18.25: Wäffliches Zwischenstück.

## Deutschlandsender

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Große Orchester des Reichs senders Köln. — 8.30: Aus Hamburg: Unterhaltungskonzert. Zwischen um 9.00: Aus Frankfurt: Politisches Kurzgespräch. — 9.30: Schluß für die Mittel- und Ostdeutsche. Wir senden für die Landbesitzer, Jule- und Winterabend. — 10.00: Barnabas von Georg Spiel. Dazwischen um 10.30: Nur für den Deutschlandsender: Normalton. — 11.00: Aus Frankfurt: Programm nach Anlage. — 12.10: Aus München: Mittagskonzert. Das Rundfunkorchester, Hann van Kraayen (Koloratur Sopran). Dazwischen: Aus München: Politisches Kurzgespräch. — 13.15: Aus Italien: Rück zum Mittag. — 14.10: Aus München: Ruff nach Tisch. Das kleine Rundfunkorchester. — 15.00: Der Kinderchor Emmi Goebel-Dreifuss singt. — 15.30: Aus Hamburg: Preise, Feiern, leise, der Mund geht auf die Weise. Wogen- und Abendlieder zur Dämmerstunde. — 16.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert. — 18.00: Nach dem Tages Arbeit. Das kleine Orchester des Reichs senders Berlin. — 19.00: Deutsches Volkswahlrecht. Nützliche Weihnachtsfeier der NSD. — 20.15: Sonntagabendfeier des Reichs senders. — 21.00: Opium. Hörspiel von Rudolf Brunngraber. — 22.30: Heitere Opernmusik (Industrie- und Ausnahmungen). — 23.00: Politisches Kurzgespräch. Anschließend bis 24.00: Zur guten Nacht.



ROMAN VON MARIE KÖHLING

**Zu meines Herzens Heimat**  
L. Fortsetzung.)  
Endlich schrie die Klingel durch die Gänge und Räume des tiefenhaften Geschäftshauses.  
„Arbeitschluss“ — tönte die helle Stimme.  
„Arbeitschluss“ — lachten die freudigen Augen der jungen Mädchen, die schnell schlüpfende Füße über die frühlingshaften Auslagen legten die letzten Pakete zur Paketabteilung brachten und die restlichen Abrechnungszettel verglichen.  
Willige Hände liefen durch die Gänge, die Diener rollten schon die eisernen Schuppentore vor die großen Ausgänge. Die letzten Kunden verließen das Haus.  
Nach einer halben Stunde strömten die Angestellten aus dem Seitenausgang hinaus auf den lichterbelten Platz. Abschiedsworte wurden getauscht, ein paar junge Mädchen wurden von ihren Verlobten und Freunden abgeholt, verschwanden in der Untergrundbahn und den Autobussen. Wald hatte das Durcheinander auf dem großen Platz alle die Menschen verschluckt.  
Benedikte stand als letzte an der Ausgangspforte.  
Sie hatte noch die kleine Anhilfsverkäuferin Elisette getroffen, die vorhin den Zusammenstoß mit der ungeduldigen Kundin und den Verweis des Aufsichtsherrn über sich hatte ergehen lassen müssen. Es war so von ungefähr in der Abteilungs Brand geworden, mit allem Ungemach zu Benedikte zu kommen. Nicht nur, weil sie unter den Angestellten ein besonderes Vertrauen genoss durch ihre Loyalität, Ruhe und Hilfsbereitschaft. Man fühlte bei ihr so stark, daß sie ein warmes Herz hatte und es auch unbedenklich einsetzte gegen alle Ungerechtigkeiten. Na, Benedikte redete nicht selbst noch allzuweit, was es hieß, um Arbeit und Brot zu zittern. Es war ja erst ein paar Jahre her, seitdem sie nach dem Tode des Vaters

alles hatte zusammenbrechen lassen und nicht gewagt hatte, mehr für die Mutter und sich das Notwendigste zu schaffen. Wenn sie nicht schon in den guten Zeiten würde davon bestanden haben, etwas zu lernen — was wäre dann wohl aus ihnen geworden?

Nun forste sie schon lange für das kleine Hauswesen und hatte sich dorein gefunden, nicht mehr ihrem eigenen Willen gemäß zu leben. Aber mitunter überkam es sie doch wie ein leichtes Weh. Sie hatte sich trotz vieler Mühe in der großen Stadt nicht einleben können, und sie würde es niemals lernen.

Wie kam es nur, daß sie heute so stark an früher denken mußte, an die schöne alte Stadt da oben im freien Lande — umgeben von Wiesen und Wäldern, von Bäumen und Seen? Wie kam es, daß ihr plötzlich so eng und unfrei zumute wurde auf diesem menschenfüllen, lärmenden Platz mit seinen künstlichen Wächern, seiner schwabenden Menge, den klingelnden elektrischen, den furchenden Autobussen, dem sinnlosen Durcheinander der hintereinander herabfallenden Reklamelichter an den Häuserfronten? — Wie kam es nur?

Vielleicht, weil es heute nach langen Regentagen wie ein Frühlingsschneewasser in der Luft lag. Weil ein weicher Wind wehte und durch die eilig ziehenden hellen Märzwolken immer wieder die ersten Abendsterne ihr tröstliches und seit Kinderjahren das Herz rührende Blinken berniedersickerten...

Sie sah zu den Wäldern auf dem großen Platz hinaus — wie frühlich redeten die ihre ersten grünen Spitzen heraus, fröhlich und doch ein wenig unsicher. So, als wollten sie fragen: Darf man sich schon leben lassen? Osters fällt ja diesmal einigermassen zeitig! Wir möchten uns von Herzen gern mit unserm grünen Frühlingsgleidern schmücken, aber frieren möchten wir auch nicht.

„Wagt es nur,“ sagte Benedikte in den Abendwind und lag gierig seinen frischen Atem ein, „es ist bald Frühling. Ich spüre es an der Luft.“ Man hätte ja kein Kleinstadtleben sein müssen, um das nicht im Gefühl zu haben.

Wieviel Tage noch war es bis Ostern? Sie rechnete nach — noch vierzehn Tage. Dann ging es für ein paar Tage hinaus in die freie Welt, fort von den Häusern, Straßen, Menschen — hinaus in den Frühling.

Sie konnte es kaum mehr erwarten. Die letzten Sonntage waren alle verregnet gewesen, auch hatte Winter immer gleich ein Gesicht gezogen, wenn sie wenigstens für ein paar Stunden hinaus wollte. Ach ja, Winter war doch eben ihr Liebling, ein Großstadtmenich geblieben. Ein Regentropfen, ein Windstoß — und keine Macht der Welt bekam sie aus dem Zimmer.

Benedikte redete sich. Ihr war, als müßte sie einmal wieder diese ganze lährende Atmosphäre von sich abschütteln, um zu fühlen, das man wirklich und wahrhaftig lebte.

Sie war in ihren Gedanken langsam der Haltestelle der Bahn zugeflogen. Da ließ eine Stürme sie aufsehen:  
„Verzeihung, mein Fräulein.“ —  
Ein lächelndes Männergesicht, ein funkelndes Augenpaar, ein abgezogener Hut — Benediktes Gesicht wurde ergriffen. Unerbört, das war doch wieder dieser Mensch, der seit einer Woche immer wieder vor ihrem Kaffeischalter auftauchte, immer wieder veränderte, einen Blick von ihr aufzufangen, und der sich nicht scheute, ihr immer wieder hier anzulauern.

Benedikte schaute an dem Herrn vorüber in die Richtung, von der aus ihre Bahn kommen mußte. Aber natürlich, die war wieder gerade vorüber. Man konnte sie eine geschlagene Viertelstunde warten.  
„Mein Fräulein,“ hörte sie wieder neben sich „sien Sie doch nicht so hartberzig.“

Benedikte trat schnell ein paar Schritte zurück. Würde dieser unverwundene Mensch denn nicht endlich gehen? Aber er wußte wohl sehr genau, sie schaute sich, hier irgendein Aufsehen zu machen. Das benutzte er geschickt. Er drängte sich in der Echar der Wartenden dicht an sie heran, flüsterte ihr ein paar Worte zu.

Das Blut schob Benedikte in die Stirn. Schon hatte sie trotz ihrer Scheu vor jeder Auseinandersetzung ein heftiges Wort auf den Lippen, ganz gleich, ob sie damit das Aufsehen der Menschen hier erregen würde. Da kam aus der Reihe der Wartenden hinter der Anschlagtafel ein junger Mann an sie zu. Mit seinen hellen Augen überwarf er die Szenerie in einem Augenblick. Einige wenige große Schritte brachten ihn neben den Unverschämten und Benedikte.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittelaufkäufe für Weihnachten und Neujahr. Einzelabschnitte der Karten vorzeitig gültig. Die Lage des Weihnachtsfestes macht es erforderlich, daß die Verbraucher die für den ersten und zweiten Weihnachtsfeiertag benötigten Lebensmittel schon in den letzten Tagen der Vorweihnachtswoche einzulösen. Für diesen Zweck können, wie das Reichsernährungsministerium mitteilt, selbstverständlich auch schon ab 22. Dezember Einzelabschnitte der Lebensmittelkarten verwendet werden, die nach ihrem Ablauf erst für die am 25. Dezember beginnenden Woche gelten. Entsprechend kann auch Neujahr verfahren werden.

Wasser ablassen bei stillgelegten Autos. Um sich schwerere Schäden an seinen stillgelegten Kraftwagen zu ersparen, ist es jetzt dringend notwendig, soweit der Wagen nicht in einer geheizten Garage steht, oder bei dem dem Kühlwasser nicht ein frostsicheres Präparat beigelegt ist, das Kühlwasser abzulassen, damit Kühler oder Motorendruck nicht zerfriert. Es empfiehlt sich, nachdem das Wasser abgelassen ist, den Motor noch einige Minuten laufen zu lassen, damit das rückständige Wasser und die Feuchtigkeit vollständig verdunstet und ein Rosten dadurch vermieden wird. Auch ist jetzt das Auslegen der Kühlergehäusen unbedingt notwendig, da der Motor dadurch leicht warm und eine Benzinerparnis erzielt wird.

Lebensgaben der NSDAP für die Front! Die alten Frontsoldaten sowie die Kriegshinterbliebenen und Kriegserlertene der NSDAP, Gau Sachsen, haben für die Kameraden an der Front 120 000 Kekze und 80 000 Lichthalter sowie anderen Weihnachtsbaumzweige für das Weihnachtsfest gesammelt. Die Gauabteilung Sachsen der NSDAP (Sachsen) in Dresden hat diese Lebensgaben dem Wehrkreis IV für die Verteilung an die Front rechtzeitig zur Verfügung gestellt. In dieser Spende zeigt sich erneut die alte Kameradschaft und Verbundenheit der Innern mit der äußeren Front.

Festtagsrückfahrkarten vom 21. Dezember bis 4. Januar. Auch in diesem Jahre gibt die Reichsbahn ihre gewohnten Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr heraus. Sie gelten vom 21. Dezember bis einschließlich 4. Januar. Die Fahrt kann frühestens um 0.01 Uhr am 21. Dezember angetreten werden und muß am 4. Januar um 24 Uhr beendet sein. Nachkarten werden auch im Weihnachts- und Neujahrsvorkehr nicht ausgegeben.

Ergebnißlose Weihnacht im Rundfunk. Zum vierten Male überträgt der Reichsender Leipzig am Sonnabend, dem 23. Dezember, nachmittags 17.10 Uhr eine ergebnißlose Weihnachtfeier, die von der Betriebsgemeinschaft der Mechanischen Werkerei Curt Bauer vorm. G. Wölle G. m. b. H. in Aue gehalten wird. Es bedeutet eine hohe Anerkennung, daß der Reichsender Leipzig keine ergebnißlose Weihnachtssendung auch in diesem Jahre wieder in Verbindung mit der Gauverwaltung Sachsen der NSDAP, aus diesem Betrieb überträgt. Die Freunde des Rundfunks, vor allem aber unsere Soldaten an den Fronten, in den Ständen und Lazaretten, werden sich freuen, durch diese Sendung eine echt ergebnißlose Weihnachtfeier miterleben zu können.

Einschränkung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen. Die während des Krieges in der Heimat vorhandenen Kraftfahrzeuge sind in erster Linie für die Bedienung des notwendigen Verkehrs- und Nachbarschaftsverkehrs bestimmt. Um die Durchführung des Güterverkehrs mit Kraftfahrzeugen in diesem beschränkten Umfang sicherzustellen, hat der Minister auf die Reichsverteidigung eine Verordnung erlassen. Danach darf der Güterverkehr mit Kraftfahrzeugen bis auf weiteres nur solche Beförderungen ausführen, die aus kriegswichtigen Gründen die Militärbehörden anordnen oder genehmigen, bei denen der Reichsverteidigungsminister Bevollmächtigte für den Verkehr bestellt hat. Die Beschränkungen gelten in gleicher Weise für den gewerblichen Verkehr, den Werkverkehr und den Kraftverkehr der Reichsbahn. Die Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1940 in Kraft.

### Der Weihnachts- und Neujahrurlaub im Erntehaer

Das Oberkommando des Heeres hat im Rahmen der Richtlinien über den Urlaubsverkehr den Urlaub der Erntehaer zu Weihnachten und Neujahr geregelt. Hiernach können bis zu 50 Prozent je nach Grad oder Einheit beantragt werden, und zwar sind die Urlaubsbewerben auf zwei gleich harte Raten zu verteilen. Bei der Urlaubsverteilung sind in erster Linie die Ehepartner und die Soldaten zu berücksichtigen, die entweder aus unabweislichen Gründen oder wegen sehr großer Entfernung ihres Heimatortes einen Urlaub noch nicht erhalten konnten. Angehörige des Erntehaers, die bei Urlaub die Reichsbahn nicht benutzen, können für die Feiertage, vom 24. bis 26. Dezember oder vom 31. Dezember bis 1. Januar, unabhängig von den Prozentzahlen Urlaub beantragen, soweit die dienstlichen Verhältnisse es zulassen.

### Der Bauer kämpft und siegt auf seiner Scholle

In diesen Tagen ging durch die deutsche Presse unter der Überschrift „Die Erzeugungsschlacht geht weiter“ eine kurze Notiz über die Parolenausgabe für die Kriegs-Erzeugungsschlacht 1939/40. Die Überschrift, so klein sie auch ist, bewies in wenigen Worten die Wichtigkeit der in den vergangenen Jahren verfolgten nationalsozialistischen Agrarpolitik. Der Krieg bringt für die Erzeugungsschlacht außer der Verpflichtung eines verstärkten Selbstschutzes keine grundsätzlichen neuen Aufgaben. Die für die Kriegs-Erzeugungsschlacht 1939/40 gültigen Parolen lassen sich zusammenfassen in den wenigen Forderungen: Noch höhere Ernten, Haltung des Hochfruchtanbaues auf der heutigen Höhe, Verbreiterung der wirtschafts-eigenen Futtergrundlage, verstärkter Selbstschutzbau, Erzielung des Haispflanzenanbaues, vermehrte Gemüsebau, gesunde und leistungsfähige Viehbestände, Stabilisierung der Milchwirtschaft und verstärkte Kleintierzucht. Keiner weiß besser als der Bauer, daß Reserven wohl wichtig sind, eventuelle Ausfälle wettzumachen, entscheidend aber sind nicht die Mittel, sondern immer die Erfolge der Produktion.

Das ganze deutsche Volk schaut heute mehr denn je auf das Millionenheer unserer Bauern, die jetzt neben unseren Soldaten die zuverlässigsten Garanten unseres Sieges sind. Selbst wenn der Krieg früher zu Ende gehen sollte, als wir annehmen, wird das Landvolk niemals von seiner Verpflichtung entbunden werden können, die Ernährung unseres Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen. Die durch die Erzeugungsschlacht in die Wege geleitete Umstellung der deutschen Landwirtschaft auf die Wirtschaftskraft der eigenen Scholle und die Deckung des inländischen Bedarfs, die zur Zeit ihre stolze Bewährung erlebt, wird auch nach siegreicher Beendigung des Krieges für alle Zeiten der Produktion der deutschen Landwirtschaft das Gepräge geben. Die neue bäuerliche Wirtschaftsform hat sich — das weiß schon unsere heutige Ernährungsgrundlage eindeutig — als die Form bewährt, die dem deutschen Volk in Krieg und Frieden Leben und Zukunft sichert.

## Deutsche Spähtruppen in feindliche Stellung eingedrungen Angriffserfolge unserer Luftwaffe in der Nordsee

### Verluste der Briten im großen Luftkampf erhöhen sich

DNB, Berlin, 20. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An mehreren Stellen der Westfront gelang es eigenen Spähtruppen, in die feindliche Stellung einzudringen und dort eine Anzahl Gefangene zu machen.

Die deutsche Luftwaffe führte unter schwierigsten Wetterverhältnissen Erkundungen und Angriffe gegen Ziele in der Nordsee durch. Nach den bisherigen Feststellungen wurden dabei 4 Schiffe britischer leichter Seekreuzkräfte durch Bombentreffer zerstört. Ein deutsches Aufklärungsflugzeug griff ein großes britisches Flugboot an und brachte es zum Absturz.

In den letzten drei Tagen hat die deutsche Luftwaffe 23 Schiffe der britischen Vorpостenstreitkräfte vernichtet, u. a. Pearl, Serenity, River Chaise, Hissad Bray, Evelina, Sedgely, Trinity.

Die Verluste der Briten in der Luftschlacht vom 18. Dezember haben sich um zwei weitere Flugzeuge erhöht, so daß als feindliche Gesamtverluste dieses Tages nunmehr 36 Kampfflugzeuge vom Typ Sidcay-Wellington festgesetzt sind.

### Deutsche Flugzeuge nördlich der Schetlands-Inseln

DNB, Amsterdam, 20. Dezember. Deutsche Flugzeuge wurden, wie Neuter meldet, am Dienstag früh nördlich der Schetlands-Inseln gesichtet.

### Englisches Vorpостenboot von deutschen Fliegern versenkt

DNB, Amsterdam, 20. Dezember. Drei weitere Fälle von deutschen Luftangriffen gegen Vorpостenschiffe sind heute bekannt geworden. So wurde die „Granton-Caulous“ von deutschen Fliegern versenkt. Die Schiffsbesatzung landete nach dreizehnstündiger Fahrt in einem Rettungsboot in einem Hafen der Schottischen Küste.

### Neue deutsche Angriffe auf britische Schiffe

DNB, Amsterdam, 20. Dezember. Deutsche Flugzeuge haben, wie in London mitgeteilt wird, am Dienstag von neuem die Nordsee überflogen und britische Fischdampfer angegriffen. Ein Fischdampfer ist untergegangen.

### Weitere Einzelheiten der Bombenangriffe auf englische Vorpостenschiffe

DNB, Amsterdam, 20. Dezember. Verschiedene Schiffe, die am Dienstag in schottischen Häfen eingelaufen sind, berichten über weitere Einzelheiten der letzten Bombenangriffe gegen die britischen Vorpостenschiffe. Die „Eturia“ aus Grimsby, die im schlimmsten Zustand in einen Hafen eingeschleppt worden ist, hat den Tod dreier Besatzungsmitglieder zu verzeichnen, die durch Bombensplitter ums Leben gekommen sind. Das Vorpостenschiff „Carabinger“ ist bombardiert worden und gesunken, ein Besatzungsmitglied wird vermisst. Die Besatzung der „Eturia“ erlitt 15 Bomben seien auf das Schiff niedergegangen. Das Schiff „Sutherland“ berichtet, es sei mit sieben Bomben beworfen worden. Vier Stunden lang trieben die Überlebenden auf dem Meere herum, bevor sie von einem anderen Schiff aufgenommen wurden.

### Immer noch kein Bericht über den Luftkampf

DNB, Berlin, 20. Dezember. In England hat man sich noch immer nicht von dem schweren Schlag erholt, den die britische Luftwaffe am Montag einstecken mußte. Der Londoner Rundfunk kommt auch Dienstag noch zum Ausdruck, daß die Verluste zurück und erklärt wiederum, daß ein „endgültiger und erschöpfender Bericht noch nicht vorliegt“.

Vier britische Flieger sind, wie der Londoner Rundfunk ergänzend mitteilt, in einem Sammelboot treibend, in der Nordsee gesichtet und gerettet worden. Man nimmt an, daß es Überlebende aus dem großen Luftkampf vom Montag sind.

Karpenzucht wie im Vorjahr. Ueber die Lage am Karpenmarkt wird in der „Deutschen Fischwirtschaft“ mitgeteilt, daß die in dieser Karpenzucht aus deutscher Erzeugung und aus der Einfuhr zur Verfügung stehenden Karpenmengen höher sind als im Vorjahr. Andererseits ist auch der Bedarf erheblich gestiegen. Es ist Vorsorge getroffen, daß für den Marktwert zu Weihnachten und Silvester die gleichen Mengen wie im Vorjahr zur Verfügung stehen. Die getroffenen Maßnahmen geben die Gewähr, daß das diesjährige Karpenjahr störungsfrei durchgeführt werden kann.

Blankenstein. Endgültig ernannt zum Ortsbauernführer von Blankenstein wurde Erich Steiger.

Taubenheim. Elternabend. Am Sonnabend abend waren zahlreiche Eltern u. Freunde unserer Kinder der Einladung der Jungmadel und des Jungvolkes gefolgt. Mit dem Lied „Und ihr rufen den Fansaren“ wurde der Abend eingeleitet. Hahnleitner Döring-Garlsbach begrüßte alle Anwesenden und erklärte, daß die DN und das SV, an diesem Abend zeigen wollten, wie sie im Laufe des Sommers und Herbstes sich sportlich betätigt hätten. Nachdem ein zudiger Fansarenmarsch des Jungvolkes Garlsbach verklingen war, ergriß der Stammsführer B. Bamberg-Meißner das Wort. Er führte aus, daß die heutige Jugend die Gemeinschaft nach dem Willen des Führers pflegen wolle und keine Idee in die Herzen der Jugend pflanze. Mit dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ schloß der erste Teil. Im zweiten Teil des Abends wurden mehrere Volks- und Solotänze, ein famoses Vorturnen, Darbietungen der Musikgruppe und lustige Lieder geboten. Viel Beifall fand das Märchen „Die goldene Waise“, in dem jeder Spieler sein Bestes bot. Nachdem noch einmal der Musikzug einen zudigen Fansarenmarsch erklingen ließ, sprach Ortsgruppenleiter P. Keip Worte des Dankes. Ferner gedachte er der großen Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres und gelobte Treue unserem Führer. Begeistert stimmten alle in das Siegeslied ein. Mit dem Bekannt-

### Das letzte Umfiedlerschiff in Gotenhafen eingetroffen

DNB, Gotenhafen, 20. Dezember. Als letztes Umfiedlerschiff traf am Montag der Dampfer „Drotawa“ mit 271 Rückwanderern aus Nowa in Gotenhafen ein. Der Gotenhafener Ueberseebahnhof hat damit seinen Betrieb eingestellt. Insgesamt sind über 40 000 baltendeutsche Umfiedler durch den Ueberseebahnhof durchgeschickt worden, eine organisatorische Leistung, die unter zweckmäßiger Ausnutzung der technischen Anlagen glänzend gelöst wurde. Gegen 100 Helfer sind hier oft Tag und Nacht im rastlosen Einjah tätig gewesen.

### Solche Männer braucht das deutsche Volk

Berlin. Der Führer des siegreichen deutschen Jagdgeschwaders, Oberstleutnant Schumacher, sprach am Dienstagabend in Gegenwart des Reichspräsidenten Dr. Dietrich vor der deutschen Presse und den in Berlin anwesigen Vertretern der Auslandspresse. Er gab eine überaus lebendige und feindselige Schilderung dieser ersten großen Luftschlacht des Krieges. Dr. Dietrich begrüßte den Geschwaderchef und seine mit ihm erschienenen tapferen Männer namens der deutschen Presse aufs herzlichste und betonte in seiner Ansprache, daß das deutsche Volk solche Männer brauche, um England in die Knie zu zwingen. Die englische Behauptung, daß nur sieben englische Flugzeuge auf der Strecke geblieben seien gegenüber 12 deutschen sei eine der plumpten und gemeinsten Lügen der letzten Zeit.

### Lodesfahrten nach England

DNB, Amsterdam, 20. Dezember. Nach einer Neuter-meldung aus Genua habe der Kapitän des italienischen Frachtschiffes „Caterina Gerolmeo“ nach seiner Ankunft im dortigen Hafen mitgeteilt, er habe in Dover elf britische Seeleute gelandet, die er auf Verlangen eines deutschen U-Bootes, das den britischen Dampfer „Darino“ (1350 Tonnen) torpediert habe, auf sein Schiff genommen hatte.

DNB, Amsterdam, 20. Dez. 18 Mitglieder des 4373 Bruttoregistertonnen-Dampfers „City of Kobe“ aus Liverpool, der, wie Neuter jetzt erst meldet, kürzlich in der Nordsee versenkt worden ist, sind in einem Hafen der englischen Küste an Land gebracht worden. Es ist noch unbekannt, wieviele Mitglieder der Besatzung, unter denen sich zahlreiche Kinder befanden, vermisst werden.

DNB, Kopenhagen, 20. Dez. Die dänische Dampfschiffahrtsgesellschaft Baltic teilt mit, daß ihr Transporter „Bogø“ vor der schottischen Küste auf eine Mine fiel und sank. Von den 17 Mann der Besatzung konnten nach den bis gestern abend im dänischen Außenministerium eingegangenen Nachrichten nur wenige gerettet werden, jedoch fehlen noch alle genaueren Angaben über die Zahl der Vermissten und den Verlauf des Unglücks selbst.

Der in Kopenhagen beheimatete 1950 BRT. große Dampfer war am 15. Dezember von einem schwedischen U-Boot nach England ausgelassen, um dort Kohlen für Dänemark zu laden.

DNB, Amsterdam, 20. Dezember. Die Überlebenden des dänischen 1877 BRT. Dampfers „Jette“ wurden am Dienstag von einem anderen dänischen Dampfer in einem Hafen der englischen Nordküste an Land gesetzt. Einer der Seeleute wurde ins Krankenhaus gebracht. Man nimmt an, daß ihr Schiff in der Nordsee untergegangen ist.

### Hestige Kämpfe auf der Kareelischen Landenge

DNB, Helsinki, 20. Dez. Wie die Finnen berichten, haben die Russen am Montag auf der Kareelischen Landenge mit starken Kräften angegriffen. Die Artillerievorbereitung des Feindes sei die bisher bestigste an diesem Frontabschnitt gewesen. Nachdem den ganzen Tag über heftig gekämpft worden sei, seien die Angriffsvorhaben an dem finnischen Widerstand gescheitert. Der Hauptangriff der Russen habe zwischen Muolajärvi und Kausjärvi stattgefunden.

lied der SA. Anstre Jähnen flattern uns voran“ schloß der wohlgelungene Abend, dessen anschließlicher Reingewinn dem WSV überwiesen wurde.

Grund. Verunglückt. Infolge Unglücksfalles im Felde verchied der kaufmännische Anstellte Geleiter Friedrich Fischer im Wehrdienst für Führer, Volk und Vaterland. Geleiter Fischer war Träger des goldenen Ehrenzeichens der NSDAP. — Das im hiesigen Landhaus Waldfrieden wohnende Fräulein Käthe Gemeiner wurde auf einem Einkaufszuge auf der Herrndorfer Straße von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen, wo sie bewußlos liegen blieb. Hülfsreiche Ortseinwohner nahmen sich der Verunglückten an und brachten sie nach ihrer Bewußung zurück. Neben schweren Verletzungen trug K. G. eine Gehirnerschütterung davon.

Mohorn. Verunglückt. Der Bauer D. West war in seiner Scheune beim Dreschen mitbeschäftigt. Durch einen Fehltritt stürzte er durch ein Loch und zog sich schwere innere und äußere Verletzungen zu.

### Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff vom 12. bis 18. Dezember 1939.

Geburten: Lohar Tischer, Wilsdruff, Neumarkt 4, 14. 12., 3. Kind.  
Eheschließungen: Otto Walter Morgenstern, 3. 31. im Felde, Elsa Margarete Hähig, Wilsdruff, Bahnhofstr. 17, 16. 12.  
Esterbefälle: August Fockel, Sachsdorf Nr. 32, 14. 12. — Gertrud Rosa Meyer, Wilsdruff, Meißner Str. 21, 15. 12.

### Kirchennachrichten

Grumbach, Donnerstag: 3 Uhr Abendmahlfeier.

### Grüß an die Westwall-Kameraden

Gauleiter und Reichshauptkammerleiter Martin Rutschmann richtet an die jetzt auf Urlaub kommenden Westwall-Kameraden folgendes Grußwort:

Kameraden vom Westwall!

Für kurze Zeit habt Ihr Euren Einsatz für Führer und Volk unterbrochen und seid um das Weihnachtsfest im Kreise Eurer Angehörigen zu verleben, in unsere schöne Heimat zurückgekommen. Weihnachten ist für uns Nationalsozialisten ein Fest der Gemeinschaft, besonders in diesen schicksalhaften Tagen der Bewährung unserer Geschlossenheit und der daraus erwachsenden politischen Kraft schlagen unsere Herzen in Dankbarkeit dem Führer entgegen. Aber auch Euch gilt unser Dank, die Ihr als Soldaten der Arbeit mit Spaten und Hade den unüberwindlichen Westwall bauen halfet und jetzt an seiner weiteren Verfestigung teilweise unter dem Donner der Geschütze noch tätig seid. Wir sind auf Euch genau so stolz, wie wir stolz sind auf unsere Kameraden im Westenfront.

Ich heiße Euch in der Heimat willkommen und verbinde diesen Willkommensgruß mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest und das neue Jahr. Das Jahr 1940 wird von uns Arbeitern und Soldaten höchste Einsatzbereitschaft fordern. Denn es geht um den Sieg der gerechten Sache unseres Führers.

Euer Gauleiter

Martin Rutschmann.

Auch der Gauobmann der DAF, grüßt die Westwall-Kameraden:

Kameraden vom Westwall!

Nach Wochen und Monaten schwerer Arbeit und härtesten Einsatzes seid Ihr auf wenige Tage in den schönen Sachsengau zurückgekehrt, um im Kreise Eurer Angehörigen das Weihnachtsfest zu verbringen.

Das Weihnachtsfest als Fest der Gemeinschaft wird für Euch, des bin ich gewiß, in einem besonderen Maße ein Fest der Freude sein. Die Männer und Frauen der Arbeit des Sachsenlandes sind stolz auf Euch, die Ihr, wie alle die Träger des deutschen Volkes, auf euerem Posten der Verteidigung unseres Großdeutschen Reiches.

Die Tage, die Ihr jetzt im Kreise Eurer Angehörigen verbringen, werden in Euch die Ueberzeugung stärken, daß die innere Front in ihrer Disziplin und Geschlossenheit auch weiterhin Eures Arbeitseinsatzes am Westwall würdig ist.

So ruhe ich Euch ein herzlich willkommen entgegen. Diesen Willkommensgruß verbinde ich mit den besten Wünschen für das Weihnachtsfest und das Kampf- und Arbeitsjahr 1940.

Heißt, M. d. R.

Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront.

### Kaar Winte für den Gobelisch

Praktische Geschenke für die Hausfrau

Unter den Weihnachtsgeschenken möchte die Hausfrau auch praktische Dinge, die ihr im täglichen Gebrauch manche Unannehmlichkeiten bringen und die Arbeit erleichtern helfen, nicht vermissen. Zu recht sei das Sägemesser genannt, das zum Schneiden von Kuchen, frischem Brot, Fleisch und Wurst, als auch zum Zerhacken von Tomaten, Gurken usw. dient. Jede praktische Hausfrau ist darauf bedacht, beim Kochen möglichst wenig Strom, Gas oder Feuerungsmaterial zu verbrauchen. Deswegen wird sie sich über einen Deckel, der das „Turmloch“ erleichtert, gewiß sehr freuen. Die Deckel, die es für jede Topfgröße passend gibt, haben in der Mitte eine Öffnung, damit der Dampf des unteren Topfes ungehindert an den Boden des darüber befindlichen Topfes dringen kann. Auch Einsätze aus Drahtgeflecht oder Aluminium zum Dämpfen von Kartoffeln, Gemüse oder Obst werden willkommen sein. Ein besonders praktisches und dabei schönes Geschenk ist eine Aufsatzform aus Jenaer Glas oder feuerfestem Porzellan. Auch andere Geschirre wie Kochtöpfe, Milchtöpfe, Suppenterrinen usw. gibt es aus diesem Material. Die Geschirre können in diesem Geschirz sowohl auf Feuer gebracht und gekocht, als auch gleichzeitig darin angerichtet werden. So daß sich ein Um- und Ausfüllen der Speisen erübrigt. Praktisch sind auch Gemüsepfeilmessmaschinen, die reiben, raffen und schneiden und auch Gemüse und Kartoffeln in feine Scheiben schneiden. Oder wie wäre es mit einem Koffersetz mit dazu passenden beweglichen Mischholz? Zum Schluß seien noch einige Kleinigkeiten erwähnt, wie die Asbestplatte, auf die man das Eisen stellen kann, ohne daß es anbrennt, die vierzinkige Kartoffelgabel, die das Herunterfallen der Kartoffeln beim Wenden verhindert, oder auch der praktische Rühr- oder Fleischheber aus Aluminium, der gleichzeitig zum Ummenden von Bratarzoffeln dienen kann.

### Sachien und Nachbarschaft.

Die Arbeit in der Gasketten am 24. Dezember

Die Deutsche Arbeitsfront, Gewerkschaft Sachien, Fachabteilung Fremdenverkehr, richtet an die Betriebsleiter des Gasketten- und Beherbergungswesens in diesem Jahr wiederum den Appell, den vorbereiteten Gefolgschaftsmittgliedern am 24. Dezember spätestens um 16 Uhr — den unverheirateten um 17 Uhr — den Dienst beenden zu lassen, damit ihnen Gelegenheit gegeben wird, im Kreise ihrer Familie das Fest der Weihnacht feiern zu können. Den Gefolgschaftsmittgliedern, die im Betriebe Kost und Wohnung erhalten, sollte unter allen Umständen im Sinne der Volks- und Volksgemeinschaft ebenfalls Gelegenheit gegeben werden, zur gleichen Zeit die Arbeit zu beenden.

In diesem Jahre schließen die Paare geschäftlich bereits am 13 bzw. 14 Uhr, da der 24. Dezember auf einen Sonntag fällt. Dieser zeitliche Vorbehalt ermöglicht es dem Gasketten- und Beherbergungswesen, die Betriebe bereits am frühen Nachmittag — wie es vielfach üblich ist — zu schließen.

Dresden, Gasexplosion. Am Dienstagabend ereignete sich im Erdgeschoss eines Grundstückes in der Radlitzstraße eine Gasexplosion, die einen Brand zur Folge hatte. Ein 64 Jahre alter Invalidenrentner erlitt hierbei Brandwunden an der Hand und im Gesicht. Die 83 Jahre alte Wohnungsverwalterin, die in ihrer Küche schlief, wurde von Hausbewohnern brennend, aber bereits tot geborgen. Die Ermittlungen ergaben, daß die Gasleitung an Gasverteilung angeordnet ist. Sie war gelähmt und wurde von dem 84-jährigen Invalidenrentner beirert. Als dieser Hausgenosse die Wohnnung in der Dunkelheit betrat, suchte er mit einer brennenden Kerze in der Hand nach der Gasleitung. Beim Öffnen der Kastenöffnung ereignete sich die Explosion. Die Gasblöcke wurden offenliegend angetroffen.

Dresden, Gefolgschaftsheim für ländlichen Wirtschaftskreis. In einer schlichten, festlichen Stunde nahm am Sonntag die Gefolgschaft des ländlichen Wirtschaftskreises Führung zu Wuzen Paff. Von dem vorbildlichen neuen Gefolgschaftsheim, das dazu bestimmt ist, das Band der Gemeinschaft noch enger zu gestalten, das aber auch der Ausdruck des Dankes der Volksgemeinschaft ist und zugleich ihren Willen bekundet, Sozialismus der Tat zu betreiben.

Widau, Zwölfjähriger fand den Tod. Auf dem Schlammeich des Erzgebirgischen Steinlohen-Artel-Bereichs in Oberhohndorf brach der zwölfjährige Hans Hertel, das erste Kind des Maurers Paul Hertel in Oberhohndorf, beim Schlittschuhlaufen ein. Er hatte mit drei Schulkameraden die Eisfläche betreten. Die Eisseiter Kameraden, die aus einem nahen Wohnhaus schnell eine Leiter holen wollten, kam zu spät. Erst in den Abendstunden konnte die Leiche des Jungen aus dem etwa zehn Meter tiefen Wasser geborgen werden.

Gebau, Ungeschwächter Aufbauwille. Am benachbarten Waldorf bewies die Weibei eines neuen Gefolgschaftshauses der Beherberger von Herrmann Frühau auf neue, daß der Aufbauwille der in der Heimat schaffenden deutschen Menschen um so fester ist, je härter der Kampf um die deutschen Lebensrechte geführt werden muß. Kreisobmann P. F. Henschel, Wuzen, der die Glückwünsche des Gauobmanns der DAF überbrachte, konnte mit Vergnügen feststellen, daß man bei der Errichtung dieses vorbildlichen Gefolgschaftshauses den Anregungen der DAF nachgegangen sei. Der Vertriebe hat weiterhin unentgeltlich ein Hausgrundstück zur Einrichtung einer Kindertagesstätte der DAF bereitgestellt. Der Umbau soll im kommenden Frühjahr erfolgen. Neben Grünanlagen für das Gefolgschaftshaus sind außerdem ein Sport- und Spielplatz sowie ein Freibad geplant.

Dederan, Unfälle mit dem Tod gebüßt. Als der 15jährige Pflegejohann eines Kirchbacher Bauern mit seinem Schlitten nach Hause fahren wollte, hängte er sich auf der Drehscheibe an einen Lastwagen an. Beim Lösösen von ihm kam er zum Stürzen und zog sich einen Schädelbruch zu, der seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Leipzig, Oberbürgermeister Fehrbert Ehrenbürger von Harzgerode. Im Deutschen Haus zu Harzgerode fand ein Weihnachtsappell der Mitteldeutschen Leichtmetallwerke Harzgerode statt, in dessen Verlauf der frühere anhaltische Staatsminister und jetzige Oberbürgermeister der Reichsmessestadt Leipzig, Leipzig, zum Ehrenbürger der Stadt Harzgerode ernannt wurde.

Köthen, Neues Kreis-Vizeheim. In Anwesenheit des Landrats Berichter, des Kreisorganisationsleiters Hoer als Vertreter des Kreisleiters und des Kreisobmanns Taubert sowie anderer Ehrengäste fand jetzt das Nichtfest des hier auf dem ibulischen Südwinkel des Schützenhaus neugebauten Alters- und Vizeheims des Landkreises Vorna statt. Während das alte, der Niederlegung verfallene Heim nur Raum für 120 Betten hatte, ist das neue für die Aufnahme von 180 Betten ausgestaltet worden. Auf dem geräumigen Baugelände soll im kommenden Frühjahr noch ein Wirtschaftsgebäude mit angrenzender landwirtschaftlicher Ruhfläde geschaffen werden, um damit die Eigenversorgung des großen Betriebes weitgehend zu gewährleisten.

### Ausreichende Freizeit für berufstätige Frauen

In einem ausführlichen Vortragsabend zur neuen Arbeitschutzverordnung gibt der Reichsarbeitsminister auch Richtlinien für die Verlängerung der Arbeitszeit. Verkürzte Arbeitszeiten kommen auch dann in Betracht, wenn die Gefolgschaftsmittglieder außerhalb des Betriebes durch die Länge der An- und Abmarschwege, durch Einschränkungen der Verkehrsmitel, durch Verdunkelungsmaßnahmen, durch erschwerte Ein- und Auslaufmöglichkeiten usw. außergewöhnlich stark beansprucht werden. Verkürzte Arbeitszeiten an einzelnen Werktagen können ferner angeordnet werden, um arbeitenden Frauen, insbesondere Frauen mit Kindern, die Versorgung des Haushaltes zu erleichtern. Den Frauen muß auf jeden Fall genügend Zeit zur Beschaffung von Bezugsartikeln und zu einem geordneten Einkauf zur Verfügung stehen. Der Minister empfiehlt als Beispiel eine Regelung, die für zwei Kategorien Frauen in jeder zweiten Woche einen freien Werktag, sogenannten Wochtag, oder ähnliche Freizeiten vorsieht.

Der Reichsarbeitsminister befaßt sich weiter mit dem Frühlingsurlaub vor Sonn- und Feiertagen. Im allgemeinen soll der freie Nachmittag am Sonnabend für Zulässigkeit beibehalten werden, und zwar auch dann, wenn Weiterarbeiten geordnet wird. Für die Freigabe des Sonnabendmittags zu erheblichen betrieblichen Schwierigkeiten, so ist die Freizeit am Nachmittag eines anderen Werktages zu gewähren. Der Vormittag soll nur in Ausnahmefällen gewährt werden, da ein arbeitsfreier Nachmittag zur Erholung und Anspannung und gleichzeitig zur Durchführung der vorläufigen Jugendberufshilfen dringend notwendig ist. Wenn in dieser Frage kein Einverständnis zwischen den Beteiligten erzielt wird, ist vom Gewerbeaufsichtsamts nach Anhörung des Beauftragten des Reichsjugendführers eine zwingende Regelung zu treffen.

Sonntagsträffelfahrten nach Winterportplätzen.

Wie in den Vorjahren gibt die Reichsbahn auch in diesem Winter (Dezember, Januar, Februar und März) die bescheidenen Sonntagsträffelfahrten nach Winterportorten an Sonnabenden bereits ab 8 Uhr aus. Außerdem werden an Mittwochen die nach nachdenklichen Winterportorten aufliegenden Sonntagsträffelfahrten schon ab 8 Uhr ausgegeben. Nähere Auskünfte erteilen die Fahrplanaussgaben.

Zahlreiche Kerze von Anschaffungsgegenstand geprüft

Der 38 Jahre alte Paul August Becker, vor seiner Verhaftung zuletzt in Buchholz (Erz.) wohnhaft, ist ein alogischer Mensch, was seine 28 Verurteilungen beweisen. Betrug, Landstreicherei, Diebstahl und Verbrechen sind seine Spezialitäten. Außerdem war er rassistisch und ging nun darauf aus, Kerze zum Verschreiben eines bestimmten beruhenden Mittels zu veranlassen, indem er sich als Mitglied der Dresdner Christenvereine auszeichnete und den Krankenheim nachträglich beibringen versprach. Das betrügerische Treiben führte so weit, daß in einer ärztlichen Prüfung vor ihm gewarnt wurde, daß die Kerze nicht nur um ihr Reizbonorat betrogen wurden, sondern zumeist noch für die Kerze aufkommen mußten. Zahlreiche Kerze in Dresden, Rostock, Freiberg, Marienberg, Zschopau, Annaberg, Gelsenau, Thum und Ehrenreichersdorf waren im März und April dieses Jahres die Geprüften. Schließlich ereilte den Betrüger sein Schicksal. Vom Chemnitzer Landgericht wurde der Angeklagte wegen Anstiftungsbetruges zum Teil in Tateinheit mit Vergehen gegen das Optimumgesetz zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

### Der Komposthaufen

Ein gut angelegter und sorgfältig gepflegter Komposthaufen gehört unbedingt in jeden bäuerlichen Betrieb. Während man der Behandlung des Stallmistes im Stalle und auf der Dungstätte erzieherweise immer mehr Beachtung schenkt, wird der Komposthaufen oft leider reichlich flüchtig behandelt. Er ist in manchen Wirtschaften eigentlich nichts anderes als ein wüster, ungepflegter Reichtberg. Scherben und andere organische Stoffe gehören nicht auf den Komposthaufen. In erster Linie leistet uns der Kompost als Dünger für Wiesen und Weiden ganz ausgezeichnete Dienste. Wenn man auch seinen Nährstoffgehalt nicht überschätzen darf, so wird man aber niemals unterschätzen dürfen, daß der Kompost zur Humusbildung und zur Bildung der Gäre durch Förderung des Bakterienlebens ungemein viel beiträgt.

Bei der Anlage des Komposthaufens beachte man, daß dieser sauber aufgeschichtet sein muß. Zweckmäßig drückt man auf den Füll eine Vertiefung als Rinne ein, welche ab und zu mit Sande gefüllt wird, damit auf diese Weise der ganze Haufen mit Sande durchdrungen werden kann. Die Sande trägt zur Zersetzung wesentlich bei, auch bewirkt sie eine Abtötung der Unkrautläusen. Man mache sich zur Regel, daß der Komposthaufen zweimal im Jahre gründlich umgedreht und mit Kalk vermengt wird. Das Umpflanzen des Komposthaufens mit Kalk bringt den großen Vorteil mit sich, daß der Haufen im Sommer unter guter Beschattung liegt. Sobald der Kompost zu einer feinkörnigen, humolen Masse zerfallen ist, was nach etwa zwei Jahren eintreten wird, ist er gebrauchsfähig.

### Börse und Handel

Alltliche Berliner Notierungen vom 19. Dezember Berliner Wertpapierbörse. Die Grundstimmung war freundlich, der Aktienmarkt zeigte festere Tendenz. — Am Rentenmarkt zeigte sich einiges Angebot bei den Staatsrentscheinen II, von denen die ersten drei Gruppen um 0,12 v. H. zurückgingen. Mittelrentscheine erholte sich auf 138,62, Umfchulungsanleihe gewann weitere 0,10 v. H.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Quotierungslieferant: Hermann Rölling, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Zeitteil einschließlich Wilsdruff. Verantwortlicher Anzeigener: Erich Meisch, Wilsdruff. Druck und Verlag: Dabbebruderei Richard Schawitz, Wilsdruff. Zur Zeit in Vertikale Nr. 6 Seite.

### Schenken ist eine Kunst!

Stets nur das Richtige schenken - das möchte jeder gern. Aber wie macht man es nur, vor allem jetzt zum Weihnachtsfest?

### Der Spargeschenkgutschein

Der deutsche öffentlichen Sparkassen ist besonders unter den gegenwärtigen Verhältnissen

### Das zeitgemäße Weihnachtsgeschenk

Der Spargeschenkgutschein vermittelt in vornehmer Form Bargeschenke an Angehörige, Freunde, Mitarbeiter.

Der Spargeschenkgutschein enthebt jeglicher Mühe um die Auswahl von Sachgeschenken.

Ausstellung von Spargeschenkgutscheinen in jeder gewünschten Höhe sofort an unserem Schalter - Gustehaus des Gegenwertes auf Sparkassenbuch bei allen Sparkassen.

### Stadtparkasse zu Wilsdruff

Ein Posten

### gefütterte Kinder-Holzschuhe und Damen-Lackschuhe

preismäßig bei

### Schuh-Breuer, Wilsdruff, Markt

Für die uns zu unserer Vermählung so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

danken wir hierdurch aufs herzlichste.

Wilsdruff, 20. Dezember 1939

Helmut Streble, Off. und Frau Juliane geb. Ziemer

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme durch Wort, Schrift, zahlreiches Geste und herrlichen Blumen-schmuck beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

### August Forkel

sprechen wir auf diesem Wege unseren

herzlichen, tiefempfundnen Dank

aus.

Sachsdorf, 20. Dezember 1939

Im Namen aller Hinterbliebenen  
Pina verw. Schleichahn.

### Auflegematratzen, Patenmatratzen

für jedes Bett passend

### Biskup, Meissen, nur

Rinderbedarfsdeckungschein- und Ehestandsbescheinigung.

### 4 Käufer-schweine,

ca. 80 kg schwer, darunter einige junge Sauen zur Zucht geeignet, zu verkaufen.

### Kaulfuß, Sachsdorf

(Bäckerei)

### Aufsilber u. Münzen, silberne Gegenstände

kaufen laufend gegen Bar

Dresdener Silbervarenfabrik G.m.b.H. Dresden-K.16, Hopfgartenstr.22/24

### Kleine Anzeigen

erfolgen im „Wilsdruffer Tageblatt“ die weitgehendste Beachtung!